

Rattomitzer Zeitung

Oberschlesisches Handelsblatt ♦ Allgemeine Tageszeitung für Politik und Wirtschaft

Bezugspreis: Durch Boten oder bei den Ausgabestellen: Für einen Monat 5,— Floty Einzelnummer: An Wochentagen und Sonntagen 25 Groschen. (Erscheinungswasser: Wertmäßig mittags 11 Betriebsstörungen begründeten keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises Postfach-Konto: Breslau Nr. 4220 & Postsparkasse (P. K. O.) Rattowitz Nr. 300035 & Fernsprecher: Nr. 7, 8 und 10 & Bei Nichterhaltung der Zahlungstermine verfällt jeder Rabatt. Geschäftsstellen: Königshütte, ul. Stawowa (Teichstr.) 10 pt. links • Rybnik, ul. Sobieskiego (Breitestr.) 22, Tel. 1116 • Bielsk, Kohlengasse 7, Tel. 680

Anzeigenpreis: Die 12-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Groschen, für Polen 20 Groschen; die 3-gespalt. mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 100 Grosch., für Polen 120 Grosch. für Deutsch-Oberschl. 10 Pfg. bezw. 60 Pfg., für Deutschland 20 Pfg. bezw. 80 Pfg. & Bei Wiederholung Rabatt. Fernsprecher: Nr. 7, 8 und 10 & Bei Nichterhaltung der Zahlungstermine verfällt jeder Rabatt.

Die Konferenzen über den Zloty.

3. Warschau, 11. August. (Eig. Drahtb.) Präsident Grabzki begab sich gestern direkt vom Bahnhof nach dem Finanzministerium, wo er mit dem Direktor des Präsidial-Departements des Finanzministeriums konferierte. Hierauf empfing er den Präsidenten der Bank Polzki, Karpinski, und den Regierungskommissar der Bank, Baranski und besprach mit ihnen die Lage der Devisenbörse. Später hielt der Ministerpräsident noch eine Konferenz mit dem Handelsminister Marner und dem Vizepräsidenten im Außenministerium, Morawski, in Sachen der Besserung der Handels- und der Zahlungsbilanz ab. Nach den Konferenzen mit den Ministern meldete sich der Vorsitzende des christlich-demokratischen Sejmklubs, Chacinski, beim Ministerpräsidenten an.

3. Warschau, 11. August. (Eig. Drahtb.) Nach der Konferenz des Präsidenten der Bank Polzki beim Ministerpräsidenten beriet der Aufsichtsrat der Bank bis in den späten Abend. Die Beratungen wurden nicht beendet und werden heute fortgeführt. In den Abendstunden empfing der Premierminister nochmals den Präsidenten der Bank Polzki, Karpinski, ferner die Vorsitzenden der Vereinigung der Banken und den Vertreter der Zuckerindustrie, Zychlinski.

Warschau, 11. August. (Eig. Drahtb.) Heute soll eine Sitzung des Ministerrats stattfinden, in der über die weiteren Maßnahmen zum Zwecke der Befestigung des Zloty beraten werden wird.

Abgesehen von dem gestern bereits erwähnten Verbot des Verkaufs von Zloty in Auslands, das selbstverständlich die Kursentwicklung weiter ungünstig beeinflusst hat, scheint eine Maßnahme zur Festigung des Zlotykurses noch nicht getroffen und auch noch nicht beschlossen zu sein. Die Kursbildung ist weiterhin höchst unsicher und die in den Berichten angegebenen Kurse stehen eigentlich nur auf dem Papier; ausländische Zahlungsmittel sind zu diesen Kursen nicht zu haben.

Die Zwangs-Abchiebung der Optanten.

K. Berlin, 11. August. (Eig. Drahtb.) In einer von dem Berliner polnischen Gesandten überreichten Note der polnischen Regierung heißt es u. a., daß die polnische Regierung alle jetzt noch im polnischen Gebiet befindlichen deutschen Optanten als Ausländer ansehe, die sich unberechtigt auf polnischem Gebiet aufhalten und deshalb allen Maßnahmen unterliegen, die nach internationalem Brauch solchen Personen gegenüber vorgesehen sind. Die auf diese polnische Note gestern überreichte deutsche Antwort stellt zunächst fest, daß von ungefähr 20 000 Optanten ungefähr 17 000 die Grenze überschritten haben. Den Rest bilden zum weitaus größten Teil solche Optanten, denen auf Grund der Vereinbarungen ein weiterer Aufenthalt zugestanden worden ist. Die polnischen Optanten in Deutschland, deren Zahl zu Beginn dieses Jahres noch 14 000—15 000 betrug, seien bisher nur in einer Stärke von 3500 Personen abgewandert. Daran trage besonders die polnische Regierung die Schuld, weil die Aufstellung der Optantenlisten durch die polnischen Behörden den Bestimmungen des Wiener Abkommens nicht entsprochen habe. Der Hauptteil der polnischen Optanten befindet sich also noch unberechtigt auf deutschem Boden. Dann wird in der Note darauf hingewiesen, daß die deutsche Gesandtschaft in Warschau bis in die letzte Zeit hinein versucht habe, mit der polnischen Regierung zu einer Verständigung zu gelangen und daß Zwangsmaßnahmen deutscherseits noch immer nur als Antwort auf polnische Zwangsmaßnahmen gegen die polnischen Optanten angewendet worden sind. Es liegt in der Hand der polnischen Regierung, für den Rest der Optanten den früheren deutschen Anträgen stattzugeben und das beschämende Schauspiel einer zweiten Wiederholung einer Massenabwanderung zu ersparen. Lediglich der polnischen Regierung falle die moralische Verantwortung für die Folgen derartiger Maßnahmen zu.

Die in der vorstehenden Meldung erwähnte polnische Note, die uns leider im Wortlaut nicht vorliegt, beweist, daß die gestern verbreiteten Nachrichten, die von der Abwanderung neuer Verhandlungen zum Zweck der Vermeidung von Zwangsmaßnahmen wissen wollten, nicht zutreffend waren. Aus Bromberg und Posen wird uns heute auch berichtet, daß die noch nicht abgewanderten deutschen Optanten, deren Abwanderungstermin der 1. August war, bereits in zwei Transporten an der Grenze abgedrängt worden seien. Es bestätigt sich demnach, daß die polnische Regierung in dieser Angelegenheit ganz konsequent unnachgiebig ist und den sehr üblen Eindruck, den ihr Vorgehen in der ganzen Welt hervorgerufen hat und bereits hervorgerufen hat, offenbar als gleichgültig überfiehet. Es darf immerhin bezweifelt werden, daß dieser Standpunkt und seine Durchführung ohne Folgen für das Ansehen Polens bleiben werden.

„Die höchste Gewalt gehört dem Volke“.

Von Otto Ullrich, Abgeordneter zum Schlesischen Sejm.

Wenn am 3. Mai der Festredner diesen lapidaren Satz der Verfassung in die Menge hineinruft, ist er tosenden Beifalls sicher. Man liebt bei uns die Superlative. Superlativen haftet immer Feminines an. Nicht ohne Grund nennt man die Polen die Franzosen des Ostens. Aber der Festredner verschweigt einen Vorbehalt. Unter Volk versteht er nicht etwa die gesamte Bevölkerung des Staates. Volk ist für ihn nur der Volksteil polnischer Zunge. Alles übrige gehört nicht zum Volke. Diese quantität négligeable hat nur die verfluchte Pflicht und Schuldigkeit, Steuern zu zahlen, den Schnabel zu halten und das zu tun, was ihr die jeweilige parlamentarische Mehrheit in ihrer unerforschlichen Weisheit aufzuerlegen für gut findet.

Singe unser Staat allein von schönen Worten ab: Polen diktiert das Schicksal der Welt. Dann ginge unser Außenminister nicht nach Amerika, nach money, money, die U. S. A. wären Bittsteller in Warschau um die Gewährung hochverzinslicher Anleihen.

Phrasen nutzen sich ab an den Tatsachen. Phrase ist die Freiheit des polnischen Bürgers deutscher Zunge! Phrase ist die Freiheit der Meinungsäußerung! Phrase ist die Gleichberechtigung! Tatsache ist: die gesamte innere Politik ist minderheitsfeindlich.

Wir sind vom „preussischen Joch“ erlöst. Das gelobte Land, das Land der freiesten Verfassung der Welt, die einzige wahre demokratische Republik hat unsere Kohlen und Erze, unsere ehemaligen Reichtümer und eine Million Menschen vereinnahmt. Wir Bürger deutscher Zunge merken nichts von der berühmten Freiheit unter dem Flügelrauschen des weißen Adlers. Wir wissen aus der bitteren Erfahrung von drei Jahren, daß alle Grundzüge der in ihrem Wortlaute wirklich großzügigen Verfassung uns gegenüber graueste Theorie sind.

Wir sprechen hier nicht von Pressefreiheit, von Versammlungsrecht und Versammlungsfreiheit, vom Schutze von Leben und Eigentum; wir sprechen nicht von der Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetz, wir sprechen nicht von den Minderheitsrechten und von allen den vielen anderen Fragen, die unsere Volksgenossen berühren. Wir greifen heute nur einen Teil heraus: Die Selbstverwaltung der Gemeinden.

Bei der Abtretung unseres Gebiets amtierten in den Gemeinden die aus den Wahlen vom 9. November 1919 hervorgegangenen Gemeindevertretungen. Es wäre durchaus berechtigt gewesen, diese Gemeindevertretungen alsbald aufzulösen und Neuwahlen vornehmen zu lassen. Anders lagen die Verhältnisse in preussischer Zeit im Jahre 1919 wie nach dem Übergange der Staatshoheit. Kein billiger Denker kann diese Auffassung bestreiten. Regierung und der Schlesische Sejm ließen aber die Dinge ruhig laufen bis zum Herbst 1923. Da erst begann der polnische Geist sich lebendig zu regen. Man stellte mit größtem Unbehagen fest, daß die Stadtverordneten-Versammlungen der Städte durchweg deutsche Mehrheiten aufwiesen. Günstiger lag es bei den Landgemeinden, die vielfach schon 1919 polnische Mehrheiten in ihren Gemeindevertretungen erlangt hatten. Aber es bestand und es besteht eine Sorge: Würden bei Neuwahlen die deutschen Mehrheiten hinfällig werden? Im Gegensatz zu Posen und Pommerellen war die Abwanderung des deutschen Elements nicht sehr groß. Sie beschränkte sich in der Hauptsache auf die Beamten der Staatsverwaltung. Auch von der Option machten verhältnismäßig wenig Deutsche Gebrauch. Es konnte sich also nicht nur darum handeln, Neuwahlen auszuschieben, sondern es mußte ein Weg gefunden werden, „die Gewalt dem Volke“ zu geben, d. h. den Deutschen aus der Selbstverwaltung auszuschalten oder ihn zum mindesten zur Ohnmacht zu verurteilen. Bei uns findet sich für jeden Willen ein Weg. Durch das Schlesische Gesetz vom 3. Oktober 1923 wurde dem Wojewoden im Einvernehmen mit dem Wojewodschaftsrat die Befugnis erteilt, die Stadtverordneten-Versammlungen und Gemeindevertretungen aufzulösen. Von dieser Befugnis hat man bei allen Städten mit Ausnahme von Königshütte und Pleß Gebrauch gemacht. An Stelle der aus freien Wahlen hervorgegangenen Stadtverordneten-Versammlungen sind Kollegien getreten, deren Mitglieder vom Wojewoden im Einvernehmen mit dem Wojewodschaftsrat ernannt werden. Selbstverständlich wurde bei diesen Ernennungen in allen Fällen eine polnische Majorität geschaffen, auch wenn dadurch die Bevölkerungsverhältnisse auf den Kopf gestellt wurden. Zum Beispiel wurde das Siebenmänner-Kollegium von Rattowitz aus 5 Polen und 2 Deutschen gebildet, obgleich Rattowitz damals mindestens 70 Prozent Deutsche hatte. Staats-Ration!

Nachdem die bösen Deutschen in den Stadtverordneten-Versammlungen so mundtot gemacht waren, erkannten die Väter dieses dem Geiste der bei uns gepflegten Demokratie entgegengesetzten Gesetzes, daß sie, wie üblich, nur halbe Arbeit

gemacht hatten. Noch bestanden die Exekutivbehörden, die Magistrate und Gemeindevorstände, in denen die Deutschen noch starken Einfluß, meist die Mehrheit besaßen. Deshalb mußten auch die Magistrate geschlagen werden. Also ein neues Gesetz. In der Begründung, die diesem Gesetzentwurf beigegeben wurde, war offen gesagt, daß die Tatsache deutscher Magistratsmehrheiten für das Volk — ließe — für die Drahtzieher des Westmarkenvereins — unerträglich sei. Durch das Schlesische Gesetz vom 18. Juli 1924 wurden also auch die Magistrate und die Gemeindevorstände aufgelöst, soweit sie aus ehrenamtlichen Mitgliedern bestanden. Die Ersatzwahl erfolgte durch die ernannten kommissarischen Stadtverordneten-Versammlungen. Das Ergebnis war die polnische Majorität auch in den Magistraten. Seither dürfen die besoldeten Magistratsmitglieder deutscher Zunge noch ihre Arbeitskraft hergeben. Einfluß haben sie nicht mehr. So muß es sein: Der Deutsche darf arbeiten. Der Pole ist der Herr. Er regiert.

Der Artikel 1 des Gesetzes vom 3. Oktober 1923 muß im Wortlaut angeführt werden, damit die weiteren Ausführungen ganz verständlich sind. Er lautet:

„Der § 79 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 (G. S. 261) erhält nachstehende Fassung:

Der Wojewode kann die Stadtverordneten-Versammlung durch eine im Einvernehmen mit dem Wojewodschaftsrat zu erlassende Verordnung auflösen. In der Folge sind dann Neuwahlen im Verlaufe von 6 Monaten vom Tage der Anordnung der Auflösung der Stadtverordneten-Versammlung anzuordnen. Bis zur Einführung der neu gewählten Stadtverordneten versteht die kommissarische Stadtverordneten-Versammlung, die in Städten, die einen besonderen Preis bilden, aus sieben, in anderen Städten aus fünf vom Wojewoden im Einvernehmen mit dem Wojewodschaftsrat zu ernennenden Mitgliedern besteht, die Angelegenheiten der Stadtverordneten-Versammlung.“

Wir heben den Satz heraus:

„In der Folge sind dann Neuwahlen im Verlaufe von 6 Monaten vom Tage der Anordnung der Auflösung der Stadtverordneten-Versammlung anzuordnen.“

Art. 3 des Gesetzes hat folgenden Wortlaut:

„Das Gesetz tritt... am 31. Dezember 1924 außer Kraft.“

Seit dem 1. Januar 1925 hängen also alle diese kommissarischen Stadtverordneten-Versammlungen in der Luft. Sind ihre Beschlüsse rechts wirksam?

Die Stadtverordnetenversammlung von Rattowitz ist durch Verordnung vom 21. März 1924 aufgelöst worden. Neuwahlen hätten also spätestens am 21. September 1924 ausgeschrieben werden müssen. Aber noch heute, im August 1925, amtiert die ernannte kommissarische Stadtverordnetenversammlung. Noch heute ist von einer Ausschreibung der Wahlen keine Rede. Der kommissarischen Stadtverordneten-Versammlung fehlt schon seit dem 22. September 1924 die gesetzliche Grundlage. Weder die Regierung, noch der Schlesische Sejm, noch die sogenannten Körperschaften der Stadt Rattowitz lassen sich dadurch beirren. Diese ungesetzliche kommissarische Stadtverordneten-Versammlung wirtschaftet lustig darauf los. Sie regiert die Gemeinde ganz nach ihrem Geschmack. Ueber den Geschmack läßt sich befehlend streiten. Nach unserem Geschmack ist die Wirtschaft mehr als schlecht. Verhandlungen werden gepflogen über die Aufnahme von Anleihen, die die Stadt auf Jahrzehnte hinaus heillos verschulden müssen. Beamte werden angestellt und entlassen. Grundstücke der Gemeinde werden verkauft. Die Stadt entwickelt eine kostspielige Repräsentation auf Kosten der Steuerzahler. Allen möglichen Besuchern werden in der polnischen Stadt Rattowitz die Erzeugnisse deutschen Bürgerleibes als Denkmale polnisches Seines in den Westmarken vorgeführt. Durch das Gesetz vom 15. Juli 1924 ist Groß-Rattowitz geschaffen worden. Aber auch dieses neu entstandene große Gemeinwesen wird von diesem um fünf Männer erweiterten Kollegium regiert. Von einem Kollegium, in dem sicher einige wenige Männer von großer Einsicht und bestem Willen sind, das aber mit Selbstverwaltung nichts zu tun hat.

Ganz genau so liegt es in allen anderen Städten, deren Vertretungen aufgelöst worden sind.

Am 3. Oktober 1923 wurde das Gesetz über die Auflösung der Selbstverwaltung gegeben. Schon damals wurden Erwägungen angestellt, nach welchen Gesichtspunkten die Gemeindevahlen vorzunehmen seien. Aus dem Wojewodschaftsrat entsprang glücklich am 7. Juli 1924 ein Entwurf für die Wahlordnung. Neun Monate braucht die menschliche Frucht im mütterlichen Schoß zur Reife. Neun Monate braucht der Wojewodschaftsrat, um den Entwurf einer Wahlordnung zu geben, dessen völlige Unzulänglichkeit selbst der polnischen Mehrheit des Schlesischen Sejm über ihre wirklich nicht hochgezogene Gutachten ging. Dieser Entwurf war praktisch derart unbrauchbar, daß er an den Wojewodschaftsrat zurückverwiesen wurde. Am 10. November 1924, — also rund sechs Wochen

vor dem Ablauf der Lebensdauer des Gesetzes vom 3. Oktober 1923 — legte der Wojewodschafsrat den neuen Entwurf vor. Am 4. Februar 1925 ist dieser Entwurf von der Rechtskommission verabschiedet worden. Seit diesem Tage, also seit länger als sechs Monaten, ruht er bei dem Referenten, einem Mitgliede der Chadea (Korfanth-Partei). Keine polnische Fraktion, — mit Ausnahme der P. P. S. — rührt sich, daß nun endlich diese Wahlordnung dem Sejm vorgelegt werde. Man fühlt sich in dem geistlosen Zustande offenbar bei weitem wohler, als mit der Sorge vor Neuwahlen.

Wir verstehen nicht, wie der Wojewode, dessen Lügheit als Verwaltungsmann sonst volle Anerkennung verdient, diesen Zustand dulden kann. Gewisse Beschlüsse der städtischen Körperschaften, Steuerordnungen, Veräußerung von Gemeindegeldern, Bestätigung von Beamten usw. bedürfen der Genehmigung der Aufsichtsbehörde. Wir verstehen nicht, wie die Aufsichtsbehörde Beschlüsse irgendwelcher Art genehmigen oder bestätigen kann, die von Kollegien gefaßt werden, welche nicht mehr auf gesetzmäßiger Grundlage beruhen. Wir verstehen nicht den Marschall des Schlesiens Sejm, daß er die Verschleppung der Vorlage duldet.

Wir verstehen aber noch weniger, daß in der Zwischenzeit tatsächlich Gemeindevahlen vorgenommen worden sind. In zwei Ortschaften, Murski (Gmanuelsiegen) und Drzegow, haben Gemeindevahlen stattgefunden. Auf Grund welcher Unordnung, auf Grund welcher Wahlordnung, ob zur Probe, das wissen wir nicht. Aber wir wissen, daß die Wahl in Murski (Gmanuelsiegen) eine starke deutsche Minderheit ergeben hat, und wir kennen die darauffin entstandenen Verhältnisse, daß unter diesen Umständen an Neuwahlen bis auf weiteres nicht zu denken sei. Vestigia terrent!

Die deutsche Bevölkerung kann diesen rechtlosen Zustand nicht länger ertragen. Sie verlangt die Wiederherstellung der Selbstverwaltung und den ihr darin zustehenden Anteil. Im öffentlichen Interesse. Der jetzige Zustand greift den Gemeinden nicht zum Heile. Der Deutsche Klub im Schlesiens Sejm wird bei der Wiederaufnahme der Sitzungen die sofortige Verabschiedung der Wahlordnung und die sofortige Vornahme der Gemeindevahlen fordern müssen.

Die höchste Gewalt gehört dem Volke! Auch wir Bürger deutscher Zunge gehören zum Volke. Parteiherrschaft und Parteivillkür sind verfassungswidrig. Sie müssen durch die Neuwahlen gebrochen werden.

Eine Linksregierung in Danzig.

dt. Danzig, Anfang August.
So sonderbar es klingt, es ist doch Tatsache geworden. Nachdem die Freie Stadt Danzig fünf Jahre lang eine bürgerliche Regierung unter deutscher nationaler Führung besessen hat, ist jetzt nach einer längeren durch den Rücktritt der deutschen nationalen Senatoren entstandenen Krise eine aus dem Zentrum, den Deutschliberalen und den Sozialdemokraten zusammengesetzte Regierung gebildet worden, in der die Sozialdemokraten die Führung haben. Diese werden entsprechend ihrer Stärke im Volkstag den Vizepräsidenten des Senats, voraussichtlich den Herausgeber der „Volkstimme“, Herrn Gehl, sowie außerdem noch 5 parlamentarische Senatoren stellen, während von den übrigen nebenamtlichen Senatoren je vier dem Zentrum und der deutschliberalen Partei angehören werden. Die Stellen der hauptamtlichen Senatoren sowie die der Präsidenten des Senats bleiben durch diesen Wechsel unberührt. Die Wahl der neuen Senatoren durch den Volkstag soll am 19. August erfolgen.

Die neue Regierung wird sich in wirtschaftlicher und politischer Beziehung vor schwieriger Lage gestellt sehen. Ob es ihr gelingen wird, sie erfolgreicher zu meistern, als die zurückgetretenen Männer, muß die Zukunft lehren. Eine absolute Mehrheit im Volkstag hat die Regierung nicht, da Sozialdemokraten, Deutschliberale und Zentrum im ganzen nur über 57 von 120 Stimmen verfügen. Das war übrigens auch bei der bisherigen Regierung nicht anders, denn auch sie wurde mit Hilfe der außenstehenden deutschsozialen Partei gewählt und konnte vielfach nur mit deren Unterstützung ihre Vorlagen durchbringen. In ähnlicher Weise wird die neue Linksregierung auf die wohlwollende Neutralität der Deutsch-Danziger Volkspartei angewiesen sein.

In einer am 6. August herausgegebenen Erklärung stellt die Regierung sich ausdrücklich auf den Boden des Vertrages von Versailles und aller später zwischen Danzig und Polen abgeschlossenen Verträge. Sie wird bestrebt sein, mit Polen zu einem erträglichen Verhältnis zu kommen und sich von jedem provozierenden nationalpolitischen Auftreten freihalten, andererseits will sie sich aber jederzeit für die Wahrung der vertragsmäßigen Rechte der Freien Stadt, im besonderen für die Erhaltung ihrer Selbstständigkeit und ihres deutschen Kulturbesitzes, voll einsetzen.

Der Förderung der daniebliegenden Danziger Wirtschaft wird die Hauptarbeit der Regierung gelten. Vorgegeben ist eine Reform durch Abbau der behördlichen Überorganisation der Polizei bei Fortbestehen der Kasernierung. Der Achtstundentag soll beibehalten und die soziale Fürsorge nach Möglichkeit weiter ausgebaut werden, im besonderen durch ein Gesetz zur Durchführung der produktiven Erwerbslosenfürsorge. Ferner sollen Gesetze über die Arbeitsbeschaffung und Arbeiterkammern eingebracht werden. Bezüglich der Einrichtungen von Kirche und Schule soll es bei den bisherigen Bestimmungen bleiben.

Dieses Programm weist verschiedene Zugeständnisse auf, die von den bürgerlichen Parteien der Sozialdemokraten gemacht werden mußten, wenn diese auch auf manche ihrer Ziele im Interesse der Herbeiführung einer Übereinstimmung mit den beiden anderen Parteien haben verzichten müssen.

Es ist nicht anzunehmen, daß der neuen Regierung bei der schmalen Basis, auf der sie steht, und bei der schwierigen allgemeinen Lage, die sie vorfindet, eine lange Lebensdauer beschieden sein wird. Es ist aber gut, wenn auch die sozialdemokratische Partei in Danzig einmal lernt, daß Regieren doch nicht so leicht ist. Geht es dann in absehbarer Zeit in der jetzigen Zusammenfassung nicht mehr weiter, dann ist vielleicht die Zeit gekommen, daß entweder alle bürgerlichen Parteien sich zusammenschließen, was das Beste wäre, oder aber eine große Koalition der bürgerlichen Parteien mit der Sozialdemokratie zustande kommt. Bis dahin muß man hoffen, daß nicht zu viel verdorben wird, und die neue Regierung besonders die Worte, die sie von der Erhaltung der Selbstständigkeit und des deutschen Charakters der Freien Stadt gesprochen hat, sich zur Richtschnur dienen lassen wird.

Scharfe Maßnahmen zur Eintreibung der Steuern

Warschau, 11. August. (Eig. Draht.) Das Finanzministerium hat mit Rücksicht darauf, daß die Ernte in diesem Jahre günstig ausgefallen ist und daß die Bedürfnisse des Staates ungeheurer gewachsen sind, alle Zollerleichterungen eingestellt und vom 1. September die zwangsweise Eintreibung der

landwirtschaftlichen Steuer angeordnet. Die Steuerpflichtigen sollen daher, um behördliche Einschreitungen zu vermeiden, die zu zahlende Geldsumme selbst für den 1. September d. Js. bereitstellen. Es wird daran erinnert, daß die erste Grundsteuer schon vom 15. März bis 15. April und die erste Rate der Einkommensteuer bis zum 30. Juni zu entrichten gewesen wäre. Im Zusammenhang mit der guten Ernte wird das Finanzministerium auch auf anderen Steuergebieten schärfere Maßnahmen ergreifen.

Deutschland und Rußland.

K. Berlin, 11. August. (Eig. Drahtbericht.) Zu der Nachricht des Berliner Vertreters des „Petit Parisien“, daß in einer Konferenz zwischen Stresemann, Brockdorff-Rantzau und dem russischen Votschafter Krestinski eine Ergänzung zu dem Rapollovertrag ausgearbeitet worden sei, die geheim gehalten werde und die die Richtlinien der diplomatischen deutsch-russischen Zusammenarbeit für den Fall des Abchlusses des Sicherheitsvertrages festlege, erfahren wir von ausländischer Stelle, daß die Meldung vollständig aus der Luft gegriffen ist. In den deutsch-russischen Beziehungen spielt selbstverständlich die Frage des Sicherheitsvertrages und des Beitritts Deutschlands zum Völkerbund eine große Rolle. Bestimmte Abmachungen sind aber, wie deutscherseits festgestellt wird, bisher nicht erfolgt.

Deutsch-estnischer Schiedsvertrag.

K. Berlin, 11. August. (Eig. Draht.) Durch den deutschen Außenminister und den estnischen Außenminister ist gestern in Berlin ein deutsch-estnischer Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag unterzeichnet worden. Er sieht für Konflikte rechtlicher Art ein Schiedsgerichtsverfahren, dagegen für Konflikte politischer Art ein Vergleichsverfahren vor.

Mißhandlung deutscher Abgeordneter in Prag.

K. Prag, 11. August. (Eig. Draht.) Die deutschen Abgeordneten Kallina und Meyer wurden dieser Tage in Karlsbad von Polizeibeamten zur Ablegung der deutschen Abzeichen aufgefordert. Obwohl sie sich als Abgeordnete auswiesen, versuchte man, sie zur Wache abzuführen. Als sie dieser ungeseligen Aufforderung nicht gleich Folge leisteten, wurden sie von den tschechischen Polizeibeamten schwer mißhandelt und zwar in Gegenwart einer tausendköpfigen Menge, die sich aus deutschen und ausländischen Kurgästen zusammensetzte. Die Abgeordneten wurden von der Menge stürmisch gefeiert.

Briand in London.

K. London, 11. August. (Eig. Draht.) Der französische Außenminister Briand traf gestern Abend mit seinem Gefolge in London ein. Chamberlain, Sir William Tyrrell, ein Vertreter des Königs und der Londoner französische Votschafter waren zum Empfang erschienen. Gestern verlautete in unterrichteten politischen Kreisen, daß man in London, obwohl man Deutschlands Einwendungen gegen die französische Garantie des deutsch-polnischen Schiedsvertrages würdige, sie andererseits als selbstverständlich für die französischen Pflichten gegenüber Polen ansehe unter der Voraussetzung, daß diese unter die Völkerbundkontrolle gestellt werden. In diesem Falle sei man, so wird betont, in London anscheinend geneigt, Frankreich eine gewisse Sonderstellung in Bezug auf die deutschen Schiedsverträge mit Polen und der Tschechoslowakei einzuräumen. In dem künftigen Sicherheitsvertrag dürfte aber England die Hauptrolle dem Völkerbund zuweisen, der deshalb im englischen Vertragsentwurf an zentraler Stelle stehen dürfte.

K. London, 11. August. (Eig. Draht.) Heute vormittag 11 Uhr findet die erste Unterredung Briands mit Chamberlain statt, der auf französischer Seite Berthelot und auf englischer Seite Tyrrell beizubehalten wird. Briands Entwurf für eine Antwortnote an Deutschland ist bereits der englischen Regierung zugegangen. Dieser Entwurf soll der Hauptgegenstand der Erörterungen sein. Man glaubt in London, daß der Schwerpunkt der Sicherheitsverhandlungen nach Genf verlegt werden würde.

TAR. Paris, 11. August. (Eig. Draht.) In politischen Kreisen sieht man dem Ausgang der Besprechungen zwischen Briand und Chamberlain in London nunmehr ziemlich optimistisch entgegen und glaubt, daß ein vollkommenes Einvernehmen erzielt werden wird. Es wird angenommen, daß wenigstens eine kurze Antwort Frankreichs auf die deutsche Note vom 20. Juli abgehen wird und daß sodann zwei Konferenzen stattfinden werden. Eine kurze Konferenz wird wahrscheinlich schon Ende dieses Monats in Paris stattfinden, wobei über die Bedingungen über die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund gesprochen werden soll, desgleichen über die Frage der Abrüstung und die Frage der Räumung der Kölner Zone. Nach der Völkerbundstagung, also im September, würde eine längere Konferenz abgehalten werden unter Hinzuziehung Deutschlands und aller Alliierten. Bei dieser Gelegenheit würde dann der Paß endgültig ausgearbeitet werden. Die jetzt noch zwischen Frankreich und England bestehenden Meinungsverschiedenheiten glaubt man durch ein Kompromiß lösen zu können. Die Angelegenheit des Artikels 16 der Völkerbundsatte würde in London nicht besprochen werden, sondern Deutschland würde diese Frage zur Sprache bringen können, sobald es in den Völkerbund aufgenommen ist. Das Recht Frankreichs, Sanktionen zu ergreifen, wenn Deutschland die Rheinlandzone verläßt, würde im Falle einer flagranten Verletzung von England nicht bestritten werden. Bei Verletzungen von geringerer Bedeutung müßte ein Schiedsgericht des Völkerbundes stattfinden. Die Schiedsgerichtsverträge zwischen Deutschland, Polen und der Tschechoslowakei würden von Frankreich mit garantiert werden. Nach den Berichten Londoner Berichterstatter Pariser Zeitungen hat man den Eindruck, daß Briand in dieser Frage insofern nachgeben würde, als er sich darüber mit deutschen Vertretern auf der bevorstehenden Konferenz aussprechen könnte. England selbst wolle in dieser Angelegenheit nicht weiter eingreifen.

Marokko.

K. Paris, 11. August. (Eig. Draht.) Der Bericht des Generals Petain, der in der außerordentlichen Mission nach Marokko gereist ist, liegt nunmehr vor. Petain kommt in diesem Bericht zu folgendem Ergebnis: die schlimmste Tatsache war, daß Frankreich unermüdet durch den stärksten und bestbewaffneten Feind angegriffen worden ist, dem es jemals in seinen kolonialen Operationen begegnete. Die Lage sei nunmehr geklärt. Der Feind habe trotz seiner wiederholten Angriffe nicht eines seiner politischen Ziele — Fez und Taza — erreichen können. Es sei weiterhin noch nicht genügend hervorgehoben worden, daß Abd el Krim trotz der größten Anstrengungen nicht in Fez eingezogen sei, daß die Straße nach Taza frei sei und daß beide Städte gegen

Letzte Wirtschaftsmeldungen.

Kattowiz, 13. August. In Devisen und Valuten keine Transaktionen.

Warschau, 11. August, 11 Uhr vormittags. (Drahtmeldung ohne Gewähr.) Newyork 5,17, London 25,25, Paris 24,34, Wien 73,10, Schweiz 100,95, Italien 18,79, Holland 209,20.

Danzig, 11. August, 11 Uhr vormittags. (Drahtmeldung ohne Gewähr.) 1 Klotz gleich 94,90 Gulden, Anweisung Warschau 94,90 Gulden, 1 U. S. Dollar 5,18 Gulden.

Birich, 11. August, 11 Uhr vormittags. (Drahtmeldung ohne Gewähr.) Warschau 92, Newyork 5,15½, London 25,04, Paris 24,15, Wien 72,45, Prag 15,26½, Italien 18,72½, Belgien 23,25, Stockholm 138,40, Christiania 94,75, Bukarest 269, Spanien 74,70, Holland 207,10, Berlin 122,55, Belgrad 921½.

Bank Polaki zahlte am 11. August für Gold- und Silbermünzen dieselben Preise wie am 1. August. Ein Gramm Gold hat am 11. August den Wert von 3,460 Klotz. (M. B. Nr. 188, vom 10. 8. 25.)

Kattowitzer Produktenpreise. Erzeugerpreise vom 11. August 1925, mitgeteilt von Firma Landbedarf, Kattowice, Tel. 1017. Für 100 Kilogramm wurden bezahlt in Klotz. Weizen 26,25 bis 27,25, Roggen 20,25—21,25, Hafer 29,50—30,50, Leinsamen (franko Empfangstation) 30,50—31,50, Rapskuchen (franko Empfangstation) 24,00—25,00, Roggenkleie (franko Empfangstation) 15,25—15,75. Tendenz: ruhig.

Breslau, 10. August. Getreide, Tendenz unregelmäßig. Weizen 24, Roggen 18,50, neue Wintergerste 18,20, Mehl, Tendenz unregelmäßig. Weizenmehl 39, Roggenmehl 29,50, Auszugsmehl 43,50—44,50.

Newyork, 10. August, 10 Uhr vormittags. Baumwolle per Oktober 24,12—24,17 (voriger Schluß: 23,88—23,90), per Januar 23,79—23,80 (23,60—23,61), per März 24,05—24,07 (23,88—23,88), per Mai 24,42—24,43 (24,25—24,25).

Chicago, 10. August. Anfang. Weizen Tendenz willig, per September 165½ (166½), per Dezember 162½ (164), per Mai 166 (167½). Mais Tendenz willig, per September 104½ (105), per Dezember 87 (87½), per Mai 89½ (89½), Hafer Tendenz stetig, per September 42½ (42½), per Dezember 45½ (45½), per Mai 48½ (48½), Roggen Tendenz unregelmäßig, per September 108 (108), per Dezember 111½ (112), per Mai 115 (116½), Schmalz Tendenz fest, per September 17,65 (17,55), per Oktober 17,72½ (17,60), per Januar — (16,15).

jeden feindlichen Angriffsversuch geschützt seien. Petain erklärt, daß man in Stunden der Gefahr die öffentliche Meinung in Frankreich nicht habe unterrichten können über die Ereignisse, die sich in Marokko abgespielt hätten. Heute könne man der Öffentlichkeit darüber Rechenschaft ablegen, denn man könne jetzt frei sprechen.

K. Paris, 11. August. (Eig. Draht.) Dem radikalen Abendblatt „Paris Soir“ zufolge scheint man in den Kreisen des auswärtigen Amtes und des französischen Kriegsministeriums jegliche Hoffnung, zu einem friedlichen Ausgleich mit Abd el Krim zu gelangen, aufgegeben zu haben. Seit der Besprechung mit den Abgeordneten Abd el Krim sei die Lage unverändert. Das Blatt glaubt sogar zu wissen, daß er sich weigere, noch einmal mit Frankreich und Spanien in Fühlung zu treten. Da die friedliche Lösung wenigstens für längere Zeit ausgeschlossen sei, bleibe nur noch die Eventualität einer militärischen Aktion. Man rechnet mit einer solchen an zuständiger Stelle in Uebereinstimmung mit General Naulin sehr ernstlich. Wenn diese militärische Aktion aber Erfolge haben sollte, so müsse sie vor der Regenzeit, d. h. vor dem 15. Oktober beginnen.

TAR. Paris, 11. August. (Eig. Draht.) Dem französischen Ministerpräsidenten Painleve ist ein Telegramm Primo de Ribera zugegangen, worin dieser mitteilt, daß ein Abgesandter Abd el Krim erklärt habe, Abd el Krim würde keine Verhandlungen einleiten, wenn nicht vorher die Unabhängigkeit des Rijs garantiert würde. In Paris wurde erklärt, daß diese Bedingung selbstverständlich nicht angenommen werden könne, weil sie den internationalen Marokko-Verträgen widerspreche. Infolgedessen werde nichts weiter übrig bleiben, als die Waffen sprechen zu lassen.

Kleine politische Nachrichten.

Polen.

Die Zionisten. Anfang des Monats fand, wie aus Warschau berichtet wird, in Polen die Wahl der Delegation zum zionistischen Kongress in Wien statt. Es wurden für die Wahl drei Listen aufgestellt. Die Liste Haal-Samizmor, Liste G. Simlosh, und die Liste der Orthodoxen. Aus der ersten Liste wurde der Semjabagordnete Grünbaum, aus der zweiten der Präses der zionistischen Organisation in Polen Leon Gwita, Dr. Gottlieb und aus der dritten der Rabbiner aus Tschelone gewählt.

Tschechoslowakei.

Bei der tschechisch-deutschen Schulausstellung in Neuhäusen wurde, wie aus Prag berichtet wird, die deutsche Schulausstellung durch das tschechische Preisgericht durch drei erste Preise und sechs zweite Preise ausgezeichnet, während die tschechische nur zwei erste Preise und keinen zweiten Preis erhielt. Das Urteil des tschechischen Preisgerichts bildete für das deutsche Schulwesen ein alanzendes Zeugnis über seine hervorragende Tätigkeit. Allen Besuchern der Ausstellung fiel der hohe Stand des deutschen Schulwesens gegenüber dem tschechischen auf.

Spanien.

K. Ein neuer Anschlag gegen den König von Spanien? Nach französischen Meldungen soll wiederum ein Attentatsversuch gegen den spanischen König verhindert worden sein, der gelegentlich eines Besuchs von San Sebastian auszuführen werden sollte. Mehrere Mitschuldige sollen verhaftet worden sein.

Aus aller Welt.

Schwarze Roden in Berlin.

Am Montag wurde im Berliner Stadtteil Moabit ein neuer Fall von Schwarzen Roden festgestellt.

Deutschlands erste Doktorin.

In diesen Tagen jährt sich zum hundertsten Mal der Todestag von Dorothea von Schläger, die im Jahre 1787 als erste deutsche Frau den akademischen Doktorgrad erwarb. Dorothea von Schläger war die Tochter des Geschichtsforschers und Publizisten August Ludwig von Schläger, der als Professor der Politik an der Universität Göttingen wirkte. Mit zwei Jahren war die kleine Dorothea bereits inkantend, fleißig und verständig zu sprechen. Mit vier Jahren führte sie ein Tagebuch, das jedem reifen Schriftsteller Ehre machen würde. Als sie elf Jahre alt war, nahm der Vater sie nach Italien mit, das Goethe erst sechs Jahre später gesehen hat.

Die Telephonie im fahrenden Ra.

K. Wie aus Berlin berichtet wird, soll am 15. August auf der Strecke Hamburg—Berlin die Ruotelephonie in Betrieb gesetzt werden. Bei dieser Gelegenheit beabsichtigt die Norddeutsche Rundfunk-A.G. in Hamburg Versuche von musikalischen Übertragungen zwischen dem Rur und Hamburg vorzunehmen.

Warschauer Wochenbörsenbericht.

Devisenmarkt.

Warschau, 9. August.

Die Börse war in der abgelaufenen Woche großen Schwankungen ausgesetzt. Insbesondere der Handel mit Devisen war sehr rührig. Der Kurs des Zloty, der in der Vorwoche begonnen hat, ist aus den amtlichen Notierungen nicht zu ersehen. Doch zeigt er sich umso deutlicher im außerbörselichen Verkehr — auf der sogenannten schwarzen Börse.

Durch die Entschickung der Bank Polaki, bei der Devisenanteile zur Kontingentierung übergeben wurden, den schwarzen Börsenmaklern wieder Arbeit gegeben. Arbeit in großem Ausmaß. Die Bank Polaki konnte an einem Tage der Berichtswöch nur 15 Prozent des Bedarfs betreiben. Die Devisenkäufer mußten darum, wohl oder übel, von den Schaltern der Bank Polaki in die Cafés wandern, und dort ihren Bedarf vollends decken, was sie natürlich weit teurer zu stehen kam. Hätte die Bank Polaki ihre Kunden auch zufriedustellen wollen, sie konnte es nicht. Denn der Devisenstand der Bank von Polen war in der letzten Juliwoche um weitere 9 Millionen zurückgegangen. Die Bank hatte daraufhin beim Ubergang in den neuen Monat nur einen Bestand von 121 Millionen Zloty an Edelmetall und 91 Millionen Zloty an ausländischen Devisen. Das waren zusammen 212 Millionen; der Banknotenumsatz, ohne den Zloty, macht aber 440 Millionen aus. Es ergab sich so die hohe 48prozentige Deckung. Wollen wir aber den Umlauf an Zloty, d. h. Scheidemünze und Papiergeld, für den zwar keine besondere Deckung gesetzlich vorgeschrieben ist, hinzurechnen, so wird die hohe Prozentziffer sehr minimal, und sie sinkt unter das Soll. Der Umlauf beträgt 300 Millionen Zloty, d. h. 1/3 der Menge des eigentlichen Geldes. Die wirkliche Deckung des Geldumsatzes beträgt dann keine ganzen 29 Prozent. Somit kein Wunder, wenn der Zloty fällt. Sogar kommen noch verschiedene andere Momente; wie: der Wirtschaftskrieg mit Deutschland, die Arbeitslosigkeit usw. Die Bank Polaki lehnte jedoch dem Zlotyverfall einen Riegel vor. Wir haben also in Wirklichkeit eine Kurantwertwertung ohne unmittelbare Inflation.

Die ganze Woche über notierte der Dollar amtlich 5,17; die Parität ist 5,18. In New York bezahlte man am Wochenschluß für den Dollar schon 5,30. Auch die anderen Devisen hielten sich danach. Während das englische Pfund hier amtlich mit 25,25 gehandelt wurde, kaufte man es in London schon mit 26,00 Zloty; den Schweizer Franken hier mit 100,95, in der Schweiz mit 104,17 Zloty. Der Umlauf an der Börse betrug Anfangs der Berichtswöch 500 000 Dollar. Mitte der Woche stieg er auf eine Million und gegen Wochenende fiel er wieder auf 400 000 Dollar. Der im außerbörselichen Verkehr gedeckte reelle Bedarf war indessen weit höher. Hier normierte sich auch dementsprechend der Dollar. Man zahlte am Montag den 3. August 5,50; am 4. August 5,65; am 5. August 5,75; am 6. August 6,10 und am 7. August vormittags schon 6,50 Zloty. Da sich an diesem Tage aber das Angebot sehr vermehrte, fiel der Kurs wieder bis auf 5,70; 5,80 und 6,00. Am Sonnabend, den 8. August, vormittags zahlte man 5,95 Zloty. Diese Verhältnisse sind von sehr ungünstigem Einfluß für die Gesundheit unseres Wirtschaftslebens. Aller Augen suchen nun wieder Tag für Tag die nichtamtlichen Börsennotierungen in den Blättern; alles fragt: Wie steht der Dollar? Man gibt sich indessen der Hoffnung hin, daß die Regierung diesem anormalen Zustand bald ein Ende machen werde, wie es heißt, durch Erlass von Verordnungen, die die Einfuhr sämtlicher Luxusartikel, sowie von Waren, die auch im Inland produziert werden, verbieten. Wird dies aber gehen?

Ministerpräsident Grabzki hat seinen diesjährigen Erholungsurlaub ganz unterbrochen und ist heute aus Brinnica wieder in Warschau eingetroffen. Am Montag übernimmt er wieder sein Amt und wird Maßnahmen treffen, um den „Zloty wieder zu befestigen“.

Gesucht war in der vergangenen Woche Gold. Man zahlte für 100 Rubel Anfangs 280 Zloty, zum Schluß schon über 300.

Kredite.

Der Kreditmarkt gestaltete sich schlimmer als zuvor. Im Monat Juli haben verschiedene ausländische Finanzkreise mit polnischen Gesellschaften Verhandlungen über Gewährung von

Krediten gepflegt. Diese haben sich infolge des Schwankens des Zloty wieder zerstreut und die Geldgeber haben eine abwartende Haltung eingenommen.

Aktien.

Auch die Aktienbörse war andauernden Schwankungen unterworfen. Die Verfassung war durchweg sinkend. Konnten sich die Aktien an einzelnen Tagen einigermaßen auch befestigen, so verloren sie ihre kleinen Gewinne wieder zum Schluß der Börse infolge überhöhten Angebots. Im letzten Börsentage der Berichtswöch herrschte ausnahmsweise erhaltende Tendenz.

Banaktien gingen ständig zurück. Bank Diskontowa kosteten am Montag 5,05 und gingen bis Sonnabend auf 4,90 zurück. Bank Gdansk hielt sich auf 4,40.

Für chemische Werte war kein Interesse vorhanden. Nur an den ersten beiden Tagen wurden Ruß und Spieß erworben. Die Kurse waren unverändert.

Bei Zuckeraaktien war die Haltung sehr uneinheitlich. Während Chodorow gesucht waren und so 3 Prozent gewonnen, gingen Warszawskie Towarzystwo Fabryk Cukrowych ständig zurück. Sie hatten einen Verlust von 10 Prozent. Für andere Zuckeraaktien war wenig Nachfrage vorhanden.

Von Zementaktien wurden nur Wolska gehandelt. Sie neigten Anfangs zum Sinken, konnten sich aber später wieder befestigen.

Kohlenaktien waren viel im Verkehr. Amolae großen Angebots fielen sie Anfangs der Woche bis auf 20 Prozent. In den letzten zwei Börsentagen stellten sich aber Käufer ein, wodurch sich die Aktien befestigten und wieder 12 Prozent des Verlustes wiedergewannen konnten.

Das Interesse galt den metallurgischen Werten. Mit Recht hat man hier einen großen Kurssturz erwartet, als die Haltung der freien Metalle in den Fabriken Włocław, Rawa und Jeleniowiec und Barowice unterdrückt abwärts blieb. Man erwartet gar für die nächste Woche eine Verallgemeinerung des Stiegs. Die Aktien gingen ohne Ausnahme zurück. Cegielski gingen um 13 Prozent, Lwow um 13 Prozent, Pociąg um 5 Prozent, Ursus gar um 37 Prozent zurück, konnten aber gegen Wochenende sich um 8 Prozent wieder bessern. Karkut verloren 8 Prozent, Kierne gewonnen 2 Prozent. Viel gefragt waren Wodzisław, Ostrowieckie, Starachowice und Rielenski. Wodzisław verloren 12 Prozent und zeigten am Ende der Woche Lust zum Steigen. Ostrowieckie verloren Anfangs 13 Prozent, haben aber 5 Prozent wieder eingeholt. Starachowice verloren 11 Prozent. Rielenski wiesen am Wochenschluß einen Gewinn von 5 Prozent auf.

Elektrizitätswerte waren fast durchwegs ohne Interesse. Naphtawerte dagegen. Nur Nobel wurde gehandelt. Sie verloren 16 Prozent.

Von Textilaktien wurden Jhradow viel umgekehrt. Bis Mitte der Woche gingen sie um 7 Prozent zurück, gewannen aber später fast den ganzen Verlust wieder. Kaniowice wurden nur wenig verlangt. Ihr Verlust betrug 6 Prozent.

Der Verkehr mit Lebensmittelaktien war minimal, das Interesse für diese gering.

Für Handelsaktien war erst wenig Interesse vorhanden, die Nachfrage wurde hernach aber kühnlicher. Borsowski gingen Anfangs um 14 Prozent zurück, konnten diesen Verlust aber im Laufe der Woche wieder aufwachen und wurden am letzten Börsentage sogar mit 3 Prozent Gewinn notiert. Für Fabrikwerts bestand Nachfrage.

Viel umgekehrt wurden Staatspapiere bei ständig steigender Tendenz. Die 6prozentige Dollaramleihe gewann im Verlaufe der Woche 9 Prozent. Es wird eine weitere Steigerung der Kurse bei Staatspapieren erwartet.

Pfandbriefe gingen mit den Aktien mit und verloren viel am Kurse. 4½prozentige Pfandbriefe gingen von 21,75 auf 20,20 zurück. Ihr Verlust beträgt somit 7 Prozent. 4½prozentige städtische wurden gar nicht gehandelt. 5prozentige städtische gingen von 20,— auf 18,75 zurück und verloren 6 Prozent.

Der Umsatz mit Obligationen war nur schwach. Es waren keine Abnehmer vorhanden.

Getreidebörse.

Auf der Getreidebörse war im allgemeinen steigende Tendenz wahrzunehmen. Die landwirtschaftlichen Kooperativen haben viel Getreide für spätere Exporttransaktionen aufkaufen. Die Großhandelspreise für Roggen waren 18,— bis 18,50 Zloty, für großpolnischen Roggen 21,— bis 22,—. Weizen kostete im Großhandel 25,—, großpolnischer 27,50 Zloty. Die Preise für Hafer normierten sich folgendermaßen: vorjähriger 26,— Zloty, diesjähriger 22,— Zloty. Diesjährige Brauereierste kostete 22,— Zloty. Kleie kostete franko Warschau 14,— Zloty. Weizen, Kleie, diesjährige, 230—240 Zloty, Raps, prima, 436 Zloty.

Die letzte Zollerhöhung blieb auf den Preis des amerikanischen Mehls ohne Wirkung. Ein Kilogramm besseres Mehl kostete 64—65 Groschen, schlechteres 62. Wenig Nachfrage war für inländisches Mehl vorhanden. Bessere Sorten wurden zu 58—61 Groschen, schlechtere zu 53—55 Groschen abgeben. Man erwartet ein weiteres Sinken der Preise für inländisches Mehl gegen Ende des Monats August, weil dann schon neues Mehl auf den Markt kommt. Roggenmehl ist bedeutend billiger geworden. Man zahlte statt 45 nur noch 35 Groschen für ein Kilogramm.

Warschau, 11. August. (Eig. Draht.) Die neue Börsenwoche begann mit großem Angebot auf dem Aktienmarkt, was ein weiteres Sinken der Kurse zur Folge hatte. Für chemische, elektrische und Lebensmittel-Aktien fanden sich überhaupt keine Käufer. Banaktien blieben unverändert. Von Zuckeraaktien ging der Kurs von Warszawskie Cukro um weitere 15 Groschen zurück. Bei Zement konnte nur Tiryk seine Kurse behaupten. Kohle und Kasta fielen. Von metallischen Aktien konnte die teure Ware ihre Kurse halten, die übrigen fielen. Der Umsatz von Textilaktien begrenzt. Jhradow weiter gefallen. Handelsaktien tiefer. Auch Staatspapiere gingen die neue Woche mit sinkender Tendenz an. Die Schlupfendenz auf der Börse war schwach. Pfandbriefe weiter fallend. Auf dem Devisenmarkt bestand großer Verkehr. Gold wurde mit 292 Zloty für 100 Rubel bezahlt.

Von der Spielwarenindustrie.

Polen besitzt eine sehr kleine Spielwarenindustrie, die nur einen Teil von Spielwaren herstellen kann. Da diese Industrie 100 bis 200 Prozent teurer produziert als Deutschland, so war sie bisher, um überhaupt etwas absetzen zu können, durch einen Schutz Zoll in etwa gleicher Höhe geschützt. Eine Ausfuhr polnischer Spielwaren ist wegen der hohen Preise nicht möglich. Auch im Ausland besteht nur ein beschränktes Absatzgebiet. Die Herstellung von Spielwaren in Polen beschränkt sich größtenteils auf einfache Artikel, da die Herstellung von mechanischem Spielzeug ganz besondere Spezialisten und langjährige Praxis erfordert, die Polen noch nicht hat. Trotzdem ist durch die neuen Zollerhöhungen auch für solche Spielwaren eine Einfuhrbeschränkung eingetreten, die Polen nicht fabriziert und in letzter Zeit sogar ein Einfuhrverbot für deutsche Spielwaren in Kraft getreten. Tatsächlich sind die schon am 26. Mai in Kraft getretenen Zölle für Spielwaren bereits einem Einfuhrverbot gleichbedeutend, da auf die alten Zollsätze noch Erhöhungen bis zu 400 Prozent eingeführt wurden. So gelten beispielsweise gegenwärtig für Spielwaren folgende Einfuhrzölle: für einen Gummiball, der in der Fabrik 0,92 Mark kostet, soll der Zoll 12,35 Zloty betragen, für einen Kindeimer von 0,66 Mark beträgt der Zoll 7,90 Zloty, für eine mechanische Eisenbahn von 6,90 Mark 37,90 Zloty, für eine kleine Dampfmaschine von 12,90 Mark 42,70 Zloty, für ein Stofftier (Zehnbar) von 4,80 Mark 44 Zloty, für 10 Kilogramm Marmor aus Ton 6,60 Mark 45 Zloty usw. Die Absicht des Gesetzgebers bei der Festsetzung der enorm hohen Zölle ist, die Einfuhr von Spielwaren als Luxusartikel zu verbieten. Da aber das Spielzeug in seiner verschiedenen Art für die Entwicklung eines Kindes im allgemeinen als notwendig erachtet wird und daher in fast allen Kulturstaaten als Bedarfsartikel gilt, so ist diese Argumentation zu mindest merkwürdig. Stichthaltiger könnte eher die Begründung sein, daß durch hohe, einem Einfuhrverbot gleichkom-

Atlantis.

Die Geschichte des sechsten Erdteils.

Von Hans Dominik.

Copyright by August Scherl, Berlin.

(Nachdruck verboten.)

Ein ungeheurer Graben, in den von beiden Seiten her die See mit der hundertfachen Gewalt der Niagarafälle hineinbrach. Das waren die Quellen dieses neuen, braukenden Donners. Zwei schäumende strudelnde Wasserwände, die von Panama und von Colon her mit Flugschiffgeschwindigkeit in die Rinnen hineinragten. Sturm lief vor ihnen her. Bäume, von der ersten Explosion verbrannt, zerbrachen wie Glas. Felsbrocken von der Größe eines Hauses kamen in Bewegung, ließen wie die Regelflugeln daher, bis sie von dem dahinschlingenden Wasserstrahl ergriffen, überschüttet und verschlungen wurden. Glasgrün und schaumig weiß tauchte die See hinter den breisenden Frontwellen nach.

Es waren abgeschlossen worden ... viele Betten ... hohe Betten, wer zuerst den neuen Kanal besahen würde. Keiner von den Bettern gewann. Ein anderes, unbeteiligtes Schicksal vollbrachte die Tat ... Wider den Willen seines Führers und seiner Besatzung.

Eine große Nacht lag in der Bucht von Panama vor Unter. Die packte der Strom der in den Kanal einbrechenden See. Einen Augenblick straffte sich die Untertasse, spannte sich, klammerte auf und zerbrach.

Das weiße Schiff lief mit dem Strom ... lief schnell und immer schneller und schon in die Rinnen hinein ... Wie ein Pfeil schob es dahin ... und langsam ... langsam, aber unanfechtbar, kam es der breisenden Frontwand immer näher.

Die Passagiere auf der Empire-City hielten den Atem an. Auf die Minute ließ sich voraussagen, wann die vorströmenden Wasser die hilflose Nacht bis an die vor ihr herangehende Frontwelle herangezoogen haben würden ... wann das Schiff vierhundert Meter tief auf den nackten Fels des noch ungeschliffenen Kanalsbettes hinabgeschleudert und in Atome zerstückelt werden würde ... Da trafen die Frontwellen, die von Colon und von Panama her vier Meilen in sechzehn Minuten zurückgelegt hatten, aufeinander.

Kochende See bis zum Himmel! Ein Wasserberg türmte sich auf, stieg viele Meter hoch über das umgebende Land, überstülpte in unbemerkbarem Schwall weite Uferflächen ... und dann stand die See. Atlantik und Pacific standen gegeneinander wie zwei Ringer, die in mächtigem Anbrunn aufeinandergeköpft sind und nun ihre Kräfte messen.

Das Tosen und Brausen der Wassermassen klammerte sich an die Luft und ruhte ... scheinbar ruhte auch die See. In breitem, blinkendem Spiegel füllte sie das neue Kanaltal der ganzen Breite und Länge nach. Die Zuschauer in den Lüften hätten keine Bewegung mehr gemerkt, wenn nicht jene Nacht, dieses im letzten Augenblick dem Tode entgegengegangene Fahrzeug, in mähtiger Fahrt auf Colon zu durch den neuen Kanal getrieben wäre. Die Flut im Atlantik gewann die Ueberhand über die Wasser des Pacific und erzeugte eine merkwürdige Strömung von Panama nach Colon.

Die in den Lüften saßen die Fahrt der aeretischen Nacht, und nun stürzte es sich von allen Seiten her auf die Fläche des neuen Kanals. Flugzeuge ... große und kleine Schiffe ... in wenigen Minuten war die Wasserfläche bedeckt, und alle Verläufe der Patrouillenboote, es zu hindern, waren vergeblich. Man sah ja, es war alles am Gange.

Trotz der Sprengung der ganzen Kanallinie in einer einzigen Etappe war nichts passiert. Alle Bedenken der Sachverständigen waren grundlos gewesen. Der Kanal war da ... der alte Abismus, seit Jahrhunderten von Erdbeben und Vulkanausbrüchen mißhandelt, hatte auch diese letzte Mißhandlung, die gleichzeitige Explosion von mania Millionen Tonnen Neobristit ertragen ... und die Zuschauer waren bei diesem Schauspiel voll auf ihre Köpfe gekommen ... mehr jedenfalls, als wenn man etappenweise gesprengt hätte.

Das donnernde Dröhnen des Lautsprechers war verklungen. Der gemarterte Apparat hatte hergegeben, was die überanstrengte Membrane herzugeben vermochte, und es war zweifellos eine menschenfreundliche Tat, daß ein Ingenieur der Kanalgesellschaft auf einen Wink von Guy Rowe die Leituna abschaltete und Ruhe im Saale schuf.

Noch stand Austin Parker, der Präsident der Union, benommen von diesem Dröhnen und Tosen, das doch nur einen winzigen Teil jenes Donners darstellte, den die Sprengung am Abismus selbst erzeugt haben mußte.

Guy Rowe trat auf den Präsidenten zu und reichte ihm selbst ein Glas Sekt, hielt ein anderes in der Hand, erhob es, und sprach zum Präsidenten, zu den Staatssekretären, zu den Herren der New Canal Company.

„Herr Präsident! Meine Herren! Ich erhebe mein Glas und bitte Sie, mit mir anzustoßen und zu trinken auf das glückliche Gelingen unseres Werkes ... jenes großen, die Völker, Länder und Ozeane verbindenden Werkes, dessen erste Etappe nun glücklich vollendet ist. Wir haben den Donner der Explosion hier vernommen. Mit Rechtgeschwindigkeit ist der Klara aus gekommen und hat uns erzählt, daß der Sprengstoff seine Arbeit begonnen, auf der ersten Etappe vollendet hat.“

Nach diesem ersten Schritt habe ich keinen Zweifel mehr, daß auch die Sprengung der weiteren Etappen glatt verlaufen wird. Auf das Wohl des neuen Kanals, meine Herren!“

Mr. Rowe brachte sein Glas an die Lippen und veranlaßte durch sein Beispiel die anderen Herren, das Gleiche zu tun. Guy Rowe sprach weiter:

„Herr Präsident! Meine Herren! Die Sprengung der anderen Etappen nimmt, wie Sie alle wissen, geraume Zeit in Anspruch. Darf ich Sie bitten, auf einen kleinen Kubik Gäste der New Canal Co. zu sein.“

Noch während er sprach, öffneten sich geräuschlos die Klappertüren zum nebenliegenden Raum. Eine weißbedeckte Tafel im Schmuck von Kristall und Silber. Die ansehnlichsten Delikatessen der Jahreszeit. Nach den Aufregungen der letzten Viertelstunde kam seine Einladung nicht unangebracht.

Man setzte sich, man griff zu und suchte die durcheinandergewirbelten Nerven mit körperlicher Stärkung wieder in Ordnung zu bringen.

„Gott sei Dank“, sagte der durch seinen Sarkasmus bekannte Staatssekretär des Meubers, „Gott sei Dank, daß der Lautsprecher schon beim erstenmal in Stücke gegangen ist. Wir verzichten auf das Vergnügen, einen anderen hinauszustellen und den Stöckel noch einmal zu hören.“

Das kalte Lächeln um Guy Rowes Lippen verschärfte sich. „Ganz meine Meinung, Herr Staatssekretär, auf Ihr Wohl!“ Auch die Rüge des Präsidenten Parker gewannen allmählich die alte Ruhe wieder.

Da schillte das Telefon. „Mitteilung aus dem Weißen Hause für den Herrn Staatspräsidenten, Nachricht von den Patrouillenbooten ... An die Regierung.“

Die ganze Kanaltasse auf einmal gesprengt, von Colon bis Panama alles in die Luft geschoßen! Starr wurden die Gesichter der Regierungsmittelglieder. Totenblässe überzog die Rüge Austin Parkers. Es dauerte Minuten, bis er sich sammelte und wieder sprechen konnte.

„Unmöglich! ... wie konnte das geschehen! ... undenkbar ... ungläublich ... Die Folgen werden ... können entsetzlich sein ... ich lehne jede Verantwortung ab. Wie konnte das geschehen, Mr. Rowe?“

Guy Rowe war aufgesprungen und trat auf den Präsidenten zu. Fest und laut klangen seine Worte durch den Raum:

„Herr Präsident! Die Sprengung ist gemäß den Befehlen der Regierung angeordnet und ausgeführt worden. Reagen dafür sind vorhanden. In erster Linie der Chefingenieur Smith, der den Befehl erhalten hat ... Ich schlage vor, ihn hierher kommen zu lassen.“

(Fortsetzung folgt)

mende Bille am ehesten eine qualifizierte Spielwarenindustrie ins Leben gerufen werden kann. In einer baldigen Verwirklichung dieses Planes fehlen jedoch in Polen noch alle Vorbedingungen. (Konjunkturberichte der Ostropa-Anst.)

Das schwedische Bindeholzmonopol in Polen.

Der Geschäftsbericht der Svenska Tändsticks Aktiebolag macht Angaben über die Ausdehnung dieses Trustes, dem folgendes zu entnehmen ist: In den letzten Jahren hat die Gesellschaft beständig ihre Interessen in Polen erweitert. Sie hat jetzt gemeinsam mit der von ihr kontrollierten International Match Corporation of America ein Abkommen mit der polnischen Regierung getroffen, die ihr das ausschließliche Recht auf 20 Jahre gibt, in Polen Bindeholz herzustellen und zu verkaufen. Die Übernahme des Monopols wird bedeutende Renaussancen erfordern. Die Beschaffung der Mittel soll zu gleichen Teilen durch die schwedische Gesellschaft und ihre amerikanische Tochtergesellschaft erfolgen. In der Vereinbarung ist die Rückzahlung der Ausgaben durch die polnische Regierung außerhalb der Reingewinne des Monopols vorgesehen. Weiter ist vorgesehen, daß die schwedische Gesellschaft 25 Prozent der polnischen Bindeholzproduktion durch ihre eigene Organisation auf Märkten absetzen kann, welche sie selbst bestimmt. Die Gesellschaft hat in dem Abkommen mit der polnischen Regierung auch die Entwicklung der polnischen Kallindustrie vorgesehen, die bedeutende Entwicklungsmöglichkeiten haben soll. Sie ist hieran wegen des hohen Verbrauchs der Bindeholzindustrie an Chloralkalium interessiert. — Auch in Indien hat die Gesellschaft große Fortschritte zu verzeichnen. Die bedeutendste ihr gehörende Fabrik liegt bei Bombay; sie hat vor etwa einem Jahre mit ihrem Betrieb begonnen. Ende vorigen Jahres hat die Fabrik in Kalkutta ihren Betrieb eröffnet. Zwei kleinere Fabriken befinden sich in Karachi und Madras im Bau. Ferner sind eine Fabrik auf Ceylon und vier Fabriken in Burma angekauft, erneuert und erweitert worden. In Japan ist die Gesellschaft mit drei japanischen Gesellschaften eine enge Interessengemeinschaft eingegangen. Auch in China sind Verhandlungen angeknüpft. Ferner hat die Gesellschaft Beteiligungen, vor allem in Holland, Belgien, der Schweiz und in Peru erworben. Mit verschiedenen Regierungen stehen Verhandlungen auf Übernahme der bestehenden Monopole.

Salz und Steuern.

Transit durch Polen. Nach Berechnung des „Weltmarkt“ sind folgende Ladungen, die nach Rußland eingeführt oder von dort ausgeführt wurden, über polnischen Eisenbahnen gegangen: Von Rußland nach Deutschland 837 Waggons, Danzig 41 Waggons, Desterreich 165 Waggons, Tschechoslowakei 39 Waggons, England 42 Waggons. Nach Rußland im Transit durch Polen wurden importiert: Von Deutschland 102 Waggons, Danzig 113 Waggons, Desterreich 538 Waggons, Tschechoslowakei 417 Waggons und von übrigen Staaten 633 Waggons.

Die Einfuhr nach Rußland bestand zum größten Teil aus landwirtschaftlichen Maschinen, elektrischen Lampen, Maschinen, Präzisionsinstrumenten, Manufakturwaren pp. Aus Rußland exportiert wurden hauptsächlich Eier, Eisen, Pferdehaare, Holz und andere kleinere Artikel.

Handel.

Maßnahmen zur Hebung der Ausfuhr. Der Wirtschaftsausschuß des polnischen Ministerrates beabsichtigt durchgreifende Maßnahmen zur Förderung der Ausfuhr. Insbesondere soll der Kohlenverkehr über Danzig weiter gefördert werden, um der polnisch-oberösterreichischen Kohle auf dem Auslandsmarkt die Konkurrenz gegenüber der fremden, hauptsächlich der neglischen Kohle zu erleichtern. Der im Ausnahmestadium 30 vom 1. Mai für die Ausfuhr von Steinkohlen über Danzig zur See ursprünglich gültige Frachttarif von 7 Floth für 1 Tonne ist bereits am 1. Juli 1925 auf 6,50 Floth ermäßigt worden. Durch die Ausdehnung der Frachtberechnung zum Satz von 6,50 Floth für 1 Tonne auch für Sendungen in ganzen Zügen, die in anderen als 30 Tonnen-Wagen zur Verladung kommen, ist eine weitere Ausfuhrerleichterung durchgeführt. Fernerhin sollen noch die Standfrachten in Danzig und Gdingen auf 3 Tage verlängert und die Nebengebühren, und zwar Anschlag-, Stell- und Wagenstandgebühren ermäßigt werden. Das Eisenbahnabkommen mit der Tschechoslowakei und Desterreich, das durchgehende ermäßigte Frachtsätze ab polnisch-oberösterreichischer Grube bis zur österreichisch-italienischen Grenzübergangsstation vorsieht, dürfte zur Erleichterung der Kohlenausfuhr wesentlich beitragen.

Nicht nur der Kohle, sondern auch anderen Ausfuhrprodukten soll die Ausfuhr erleichtert werden. So ist z. B. beabsichtigt,

den Ausfuhrzoll für Brennholz aufzuheben und dem Zementexport in geschlossenen Zügen nach Danzig und Gdingen bei Verladung auf Dampfer eine günstigere Ladefrist, voraussichtlich drei Tage, zu gewähren.

Der polnisch-spanische Handel. Im Jahre 1924 war der polnisch-spanische Handel stark vernachlässigt. Der polnische Kaufmann bewies hier keine Unternehmungslust des spanischen Marktes und den Mangel an notwendigen Bemühungen zur Erlangung einer Abnahmefähigkeit auf diesem Markte. Im Großen und Ganzen wurden aus Spanien nach Polen 316 773 T. Waren im Werte von 9 Mill. Floth eingeführt, das ist 0,6 Prozent der ganzen polnischen Einfuhr. Ausgeführt wurde aus Polen 1781 T. Waren im Werte von 160 000 Floth. Aus diesen Zahlen ist zu ersehen, daß die Ausfuhrmöglichkeit gar nicht ausgenutzt worden ist, und daß der Handel mit Spanien unausnützlich ist.

Erleichterungen der Sadeinfuhr in Jugoslawien. Der Verband der jugoslawischen Großindustriellen richtete an die Generaldirektion der Zölle eine Eingabe, in der um Erleichterung des Verfahrens bei Entrichtung der Zölle für eingeführte neue Sade für die Zementindustrie ersucht wird. Man hofft auf baldige Einführung von Importerleichterungen.

Verkehr.

Polnisch-rumänische Verkehrsverträge. Am 15. Juli 1925 ist der Nachtrag zum Tarif, Teil 2, Heft 2 in Kraft getreten. Dieser Nachtrag enthält Änderungen der Routenvorschriften für den polnischen Durchlauf und Aufnahme neuer rumänischer Verbindungen, die bisher keine eigenen Frachtsätze hatten, so daß der Geltungsbereich dieses Tarifes nunmehr von 86 auf 144 rumänische Empfangsstationen erweitert ist.

Direkter Güterverkehr Polen-Frankreich, Belgien, Luxemburg. Der direkte Güterverkehr zwischen Polen und Frankreich, Belgien, Luxemburg ist ab 1. August in Kraft getreten. Die Sendungen können nach beiden Richtungen in Frankatur oder Ueberweisung befördert werden. Nachnahmebefrachtung ist unzulässig.

Nachnamtsfreie Ueberweisung der polnischen Staatsbahnen. Die Ueberweisungstaxe der in ausländischer Währung ausgedrückten Frachten und Gebühren sind wie folgt:

Ab 1. Juni 1925: 1 Schweizer Franken = 101 Groschen, 1 Danziger Gulden = 101 Groschen, 1 Tschechenkrone = 16 Groschen, 10 000 ungarische Kronen = 75 Groschen, 1 Lira = 22 Groschen, 1 Reichsmark = 125 Groschen, 1 österreichischer Schilling = 74 Groschen.

Ab 1. Juli 1925: 1 Schweizer Franken = 103 Groschen, 1 Danziger Gulden = 100 Groschen, 1 Tschechenkrone = 16 Groschen, 10 000 ungarische Kronen = 75 Groschen, 1 Lira = 22 Groschen, 1 Reichsmark = 125 Groschen, 1 österreichischer Schilling = 74 Groschen.

Industrie.

Stilllegungen in der Danziger Bindeholzindustrie. Die Danziger Bindeholzindustrie ist durch die neuerliche Einführung eines Bindeholzmonopols in Polen in eine sehr schwierige Lage geraten, da die polnische Monopolpolitik der Danziger Bindeholzindustrie durch Abschneidung nach Polen die Existenzmöglichkeit stark beschränkt. Eine der Danziger Bindeholzfabriken „Meteor“ hat bereits ihren Betrieb geschlossen. Die zweite Fabrik „Danziger Bindewarenfabrik G. m. b. H.“ soll ihr in ca. 4 Wochen folgen, nachdem die letztgenannte Fabrik die restlichen Vorräte aufgearbeitet hat.

Weitere günstige Entwicklung der deutsch-oberösterreichischen Steinkohlenförderung. In der Woche vom 27. 7. bis 2. 8. 1925 hat die arbeitstäglige Leistung laut Fachblatt „Industrie-Kurier“ sich von 46 997 Tonnen auf 49 510 Tonnen gehoben. Damit ist die Gesamtmonatproduktion von 281 982 Tonnen auf 297 062 Tonnen gestiegen. Der Absatz innerhalb Deutschoberschlesiens betrug 106 128 Tonnen (Bew. 99 552 Tonnen), der Versand nach dem übrigen Deutschland 211 466 Tonnen (206 922 Tonnen), der Gesamthauptabnehmer belief sich auf 272 634 Tonnen (266 396 Tonnen), der Gesamtabsatz ohne Selbstverbrauch und Deputate auf 315 662 Tonnen (308 357 Tonnen). Angefordert und gestellt wurden insgesamt 29 684 Wagen (30 020).

Kohlewerke und Chemische Fabriken Aktiengesellschaft. Scharinshaf Aktiengesellschaft vorm. Fahlberg, List u. Co. Die Gesellschaft macht darauf aufmerksam, daß die Umtauschfrist am 15. August d. J. abläuft und daß Anträge von Fahlberg-List-Aktionären, welche nach diesem Termin bei den Umtauschstellen eingehen, nicht mehr berücksichtigt werden können. Auf viele an die Umtauschstellen gerichtete Anfragen weisen die Kohlewerke darauf hin, daß die Notierung ihrer Stammaktien und Genussscheine an den Börsen vorläufig noch unter dem alten Namen „Oberösterreichische Kohlewerke und Chemische Fabriken Aktiengesellschaft“ erfolgt.

Mellen.

Polnische Stellungnahme zur Danziger Messe. Bekanntlich entsetzte der Briefkastenkonflikt im Februar dieses Jahres eine starke Boykott-Propaganda gegen die Danziger Messe. In den letzten Monaten ist diese Propaganda völlig ausgeschaltet, nachdem von offizieller polnischer Regierungsstelle der Boykott Danzigs überhaupt abgelehnt worden ist. Zur bevorstehenden Danziger Herbstmesse (24.-27. September) nimmt Polen nunmehr eine ganz andere Stellung ein, und zwar hat sich der neue polnische Handelsminister Klarner in einem Briefe an die Danziger Messeleitung für eine starke Beteiligung polnischer Firmen an der Danziger Herbstmesse ausgesprochen, um so die polnischen Handelsbilanz zu fördern. Es ist anzunehmen, daß in Verfolg dieser Parole die polnische Industrie und der polnische Großhandel in stärkerem Maße an der Danziger Herbstmesse teilnehmen werden. Das polnische Eisenbahnmuseum hat die frachtfreie Rückbeförderung der Messegüter auf polnischen Bahnen zugesichert, ebenso Fahrpreisermäßigungen für Messebesucher ausfinden. Die polnischen Agentenkonjunktur sind angewiesen worden, den Besuchern der Danziger Messe weitgehende Erleichterungen zuteil werden zu lassen.

Warenmärkte

Getreide — Mehl.

Bojener Getreidebörse vom 10. August 1925. Roggen 17,20 bis 19,20, Weizen 25,25—26,25, Braugerste 21,00—23,00, Roggenkleie 12,00—13,00, neuer Hafer 22,00—23,00, Roggenmehl 70 proz. 27,75—30,75, Roggenmehl 65 proz. 27,75—31,75, Raps 37,00 bis 40,00. Stimmung ruhig.

Vom polnischen Seifenmarkt.

Infolge der festen Tendenz für Seife im Ausland macht sich in Polen eine Steigerung der Seifenpreise bemerkbar. Auch die Verteuerung der Arbeitskosten hat einen gewissen Einfluß auf die Kalkulation der Preise ausgeübt. Die Tendenz ist im allgemeinen fest und steigend, was sich aus dem überaus arroken Bedarf erklärt. Die Fabriken arbeiten daher nicht auf Lager, was im Hinblick auf die nahe Saison die gute Konjunktur auf längere Zeit bestehen lassen wird. Für 100 Kilogramm loto Verarbeitete wurden folgende Preise notiert: Sorte „Edicht“ 141 (139) Floth, Marke „Saturnia“ 127 (124) Floth, „Werkur“ 118 (116) Floth, Seife „Ceres“ 242 (240) Floth in kleineren Mengen 246 bis 247 Floth.

Metalle.

New York, 10. August. (Eig. Funktspruch.) Kupfer dispon. 14 1/2 bis 15 1/2, Blei dispon. 9,07 1/2, Zinn dispon. 7,57 1/2, Zink dispon. 59, Weich-Eisen 19 1/2—20, Silber 69 1/2. London, 10. August. (Eig. Drahtnachricht.) Kupfer prompt 68 1/2, 3 Mon. 64 1/2, Elektrolytkupfer 68 1/2, Zinn prompt 262 1/2, 3 Mon. 265 1/2, Blei engl. 37 1/2, ausw. 36 1/2, Zink prompt 36 1/2, 3 Mon. 36 1/2, Gold 84,11 1/2, Silber prompt 32 1/2, 3 Mon. 32 1/2.

Börsenberichte.

Auslandsbörsen.

Paris, 11. August. (Eig. Drahtnachricht.) Gestrige Abendbörse. Berlin 8,06 1/2—1/2, Amsterdam 1363—65, Zürich 655 1/2—9 1/2, London 164,60—75, Paris 158 1/2—9 1/2, Mailand 121—12 1/2, New York 20,90—91, Wien 4,77 1/2—1/2, Warschau 6,13—16.

Paris, 11. August. (Eig. Drahtnachricht.) Gestrige Abendbörse. Brüssel 96,65, London 103 1/2, New York 21,36, Berlin 503 1/2, Mailand 77,40, Zürich 414 1/2, Amsterdam 859, Prag 63,30, Wien 301, Warschau 381.

London, 11. August. (Eig. Drahtnachricht.) Gestrige Abendbörse. New York 485,68, Paris 103,70, Berlin 20,43 1/2, Prag 163,93, Zürich 25,01 1/2, Warschau 27. Tendenz: sehr still.

Zürich, 11. August. (Eig. Drahtnachricht.) Gestrige Abendbörse. Paris 24,10—12 beh., Berlin 122,59—62 beh., London 25,04 bis 1/2 beh., Mailand 1865—67 fest, Brüssel 2330—35 beh., Amsterdam 207—15 beh., New York 515—1/2 beh., Madrid 74,20—40, Christiania 94,50—80, Kopenhagen 47,20—50, Stockholm 138,40 bis 50, Belgrad 922—25, Budapest 266—69, Budapest 0,007230—40, Wien 0,007230—50, Warschau 92—93, Prag 15,25—27, Sofia 3,78—74.

Amsterdam, 11. August. (Eig. Drahtnachricht.) Gestrige Abendbörse. Berlin 0,5989, New York 248 1/2, London 1207 1/2, Paris 1162, Mailand 892, Zürich 4829, Warschau 0,46 1/2.

New York, 11. August. (Eig. Funktspruch.) Gestrige Abendbörse. (In Klammern die Preise vom 10. August.) London 485 1/2 (485 1/2), Paris 469 (468 1/2—468 1/2), Berlin 0,2381 (0,2381), Mailand 363 1/2 (357 1/2—359), Zürich 1942 (1942—1941), Amsterdam 40,22 (40,19—40,15), Prag 296 1/2, Störungen, (296 1/2—296), Wien 0,14 1/2 (0,14 1/2), Budapest 0,14 1/2 (0,14 1/2), Budapest 51 1/2 (52—51 1/2), Warschau 18 1/2 (18 1/2), Belgrad 179 1/2 (179—179 1/2).

Börsen-Berichte vom 10. 8. 1925

Warschauer Börse

(Kurs in Zloty)

Bankaktien	
Warschauer Bank Handlowy	—
B. Dyskontowy	—
Handl. i Przemysl.	0,55
Zachodni	1,50
Kredytowy	—
Zwiazkow Ziemian	—
Posenor	—
P. B. Handlowy	—
Zw. So. Zarok.	7,50
Kl.-Poln.	—
P. B. Prz. Lemberz	0,20
Industriaktien	
a) Chemische	—
Kliewski-Schotze	0,13
Puls	0,47
Spies	2,25
Strem	—
Wildt i. Sk.	—
Leszczynski	—
b) Zucker	—
Chodorow	3,50
Czernik	0,32
Cestocice	1,47
Gostolawice	1,95
Michalow	0,25
Warsz. Cukrowe	2,30

a) Wolle	
„Konowice“	0,25
„Zawiercie“	9,30—9,50
Zyrardow	7,70
Verschiedene	
Cerata	0,44
Cmielow	0,38
Elektrycznosć	1,50
Haberbusch	5,10
Herbata	—
Kabel	—
Kluczowski F. Pap.	0,37
Polski Prz. Kork	—
Lenartowicz i. Sk.	—
Nobel	1,40—1,45
Poliska Nafta	0,30
Przem. Drzewny	—
Przem. Naftowy	0,50
Pustelnik	1,00
Sila i. Swiatlo	0,25
Spolryst	2,18
„Tepege“	—
Warsz. T. K. Wexl.	1,60—1,65

Warsch. Devisenmarkt

Geschäfts-Abschlüsse

Handelssees.	
Borkowski	1,10
Jabikowscy	0,20
Polsky Lloyd	—
Synd. Rolniczy	2,70
c) Zement	
„Firley“	0,25—0,26
„Lasy“	0,16
„Wysoka“	2,30
d) Metall	
Cegielski	0,44
Fitzner	2,75
„Lipon“	0,50—0,53
Modrzewski	3,50—3,58
Ortblin	0,80
Orthwein	0,21
Ostrowieckie	5,20—5,40
Parowoz	0,39
„Pocisk“	1,20
Rohn Zieliński	0,30
Rudski	1,25—1,46
Suchedniow	1,45—1,35
Trzebinia	—
Starochowice	1,70—1,73
„Ursus“	1,08—1,10
Zieleniewski	10,60

Valuten	
Verenigte Staaten	—
Kanada	—
England	—
Belgien	—
Frankreich	—
Devisen	
Belgien	23,41
Bukarest	—
Helsingfors	—
Holland	209,20
Kopenhagen	112,65
London	25,25
New York	5,17
Paris	24,34
Prag	—
Schweiz	100,35
Stockholm	—
Wien	—
Italien	18,71
Prozentanleihe	
4% Pan. Poz. Przem.	—
5% Zi. Bonz. seria II A	—
5% Pan. Poz. Zi.	—
8% Pan. Dol. 1919	—

Krakauer Börse

(Kurs in Zloty)

Bankaktien	
Pol. Bank Przem.	0,23—0,26
Bank Hypoteczny	0,40
Ziemski B. Kred.	0,12
Powsz. B. Kred.	—
B. Zw. Sp. Zar.	7,25
Handelsaktien	
Pol. Tow. Handl.	—
Pharma	—
Imper	—
Bracia Rolnicy	—
Polski Glob	0,20
Zegluga Polska	—
Industriaktien	
Zieleniewski	11,00
Cegielski	17,50
Parowoz	0,39
Trzebinia	0,30
Pocisk	12,50
Siersza	0,90
Tenore	0,95—1,00
Poliska Nafta	0,32
Pokucie	0,18—0,20
Synd. koszykarski	—
Krakus	0,45
Chodorow	3,45
Cmielow	0,33
Elektr. Siersza	0,20
Niemolowski	0,46
Chybie	4,40
Azot	0,15

Lemberger Börse

(Kurs in Zloty)

Bankaktien	
Hypoteczny	0,45—0,46
B. Powsz. Kred.	—
B. Przemyslowy	0,25
B. Ziemski Kred.	—
Brow. Lwowski	8,35
Industriaktien	
Chodorow	3,45—3,40
Chybie	4,00
Cegielski	15,00
Cmielow	0,36
Gatofa	—
Niemolowski	100,35
Oikos	—
Parowoz	1,85
Poliska Nafta	0,64
Rakosawa	1,05
Siersza Elektr.	—
Siersza Gornicza	2,50—2,60
Tessy	3,50—3,40
Tohan	—
Wawel	—

Nichtoffizielle

Arma	—
Azot	—
Pol. Przem. Naft.	—
Bank Zw. Ziemian	—
Czechowice	—
Gazociagi	0,17,5
Gazolina	1,10—1,15
Elektr. na Sanie	—
Imper	—
Len w Krosnie	—
Nitrat	—
Schon	—
Szklo w Krosnie	—
Lesienice	—
Olukus	—
Radzawil	—
Zaglabie	—
Gazy	—
Gazy Zachodnie	—
Jaworzno	—

Posener Börse

Bankaktien	
Kwilecki, Potocki	5,00
B. Przemyslowow	5,00
B. Zw. Sp. Zarok.	7,50
P. B. Handl. Pozn.	3,50
Pozn. B. Ziemian	5,00
Wielkop. B. Roln.	—
Bank Mlynarzy	—
Industriaktien	
Arcona	2,20
R. Barcikowski	1,80
H. Krotoszynski	1,80
B. Cegielski	—
Centrala Rolnikow	0,45
Centrala Skor	0,50
Gabarna Sawicki	—
Gopiana	6,00
C. Hartwig	0,70—0,75
Hurt. Zwiazkowa	—
Hurtownia Skor	1,50
Herzfeld Viktorius	3,90
Hrt. Sp. Spozwce.	0,15
Iskra	3,00
Len w Torunlu	—
Luban	—
Dr. Roman May	24,00
Mlyn Ziemlanski	1,40
Mlynowornia	0,50
Papiern. Bydz.	0,3
Plotno	0,10
Pozn. Sp. Drzewa	—
Pozn. „Kik“	0,06
Tkaniana	0,30
Tri	15,00
Unia (fr. Ventzki)	—
Wista Bydgoszcz	—
Wytwor Chem.	0,32

Berliner Börse

(In Billionen Reichsmark)

Bankaktien	
Darmst. u. Nationalbank	113,25
Deutsche Bank	—
Disconto-Gesellschaft	103,5
Dresdner Bank	101,75
Niederlausitzer Bank	—
Mitteldeutsche Boden	—
Oesterr. Credit-Anstalt	7,5
Westbank	—
Industriaktien	
Aachener Spinnerei	—
A.-G. Anilinfabrik	117
A. E. G.	98
Adlerwerke P. Chem.	50,5
Badische Anilin	125,2
J. Berger Tiefbau	108,5
Berzelius Metall	2,75
Bingwerke	55,12
Bismarckhütte	—
Braunkohle und Briketts	—
Chem. Fabrik Milch	53
Daimler Motore	41,5
Dessauer Gas	75,3
Deutsche Asphaltwerke	—
do. Jutespinner	—
do. Erdöl	75,25
do. Kabelwerke	63
do. Tel. u. Kabel	—
do. Wolle	46,5
Discheld. Maschinenbau	34,6
Eberfelder Farbwerke	112,37
Elektr. Liefer-Gesellsch.	73,25
do. Werk Schlesien	71
do. Licht u. Kraft	91,75
Elitewerke	55,25
Feldmühle Papier	—
Flöthner Maschinen	56,25
Frankonia	23
Ludwig Ganz	—
Germania Portl. Cem.	28
Görlitzer Waggon	30
Gothaer Waggon	55,75
Grubswitzer Textil	—
Habermann & Guckes	49,25
Hackethal Draht	37
Hakeda	85,75
Hamb. Elektr. Werk	—
do. Hammerson	—
Henningsdorf Stahl	—
Huta Breslau	60,25
Hohenloherwerke	9,8
Ise Bergbau	86,5
Industriebau	—
Jülicher Zucker	—

Kapitel Maschinen	—
Karstadt	94,75
Königszeiler Porzellan	—
Kattowitz Bergbau	11,5
Kronprinz Metall	72,37
Lahmeyer & Co.	69,5
Laurahütte	35,5
Lingelsch.	—
Linke-Hofmann-Lauchh.	39,1
Lothr. Portl. Zement	—
Maschinen u. Krانبau	57,5
Mannsfelder Bergbau	23,5
Dr. Paul Meyer	—
Nordd. Waggonfabrik	—
Preußengrube	40
Preussner Portl. Zement	50
O.-S. Eisenbahnbearb.	39
O.-S. Eisen-Ind.Caro	39
O.-S. Kokswerke	—
Ohles Erben	47,5
Panzer	—
Pöge Elektrizität	43,75
J. D. Riedel	58
Reichelt Metalle	—
Rhein. Spiegelglas	—
Rückforth. Nachfolger	—
Rütgerswerke	—
Sachsenwerk	—
Sarotti	111,6
Schles. Berg. u. Hütt.	—
do. Bergb. u. Zinkh.	—
do. Elektr. u. Gas	61
do. Leinen Kramsta	50
do. Textilwerke	32
Seck Mühlenbach	65,5
Siegen Solinger Guß	20,5
Leonh. Tietz	57
Verreinigte Glanzstoff	57
Wilhelmshütte	—
Zellstoffvereine	58
Zellstoff Waldhoff	9,2
Ver. Portl. Zem. Schim.	—
Nichollizielle	
Max Hahn	—
Muldenthal	—
Diamond	19,6
Kakao	—
Frauenreuther Porzellan	—
Manoli	—
Winkelhausen	—
Deutsch. Anleih. u. Pfandbr.	
3 1/2 % Preuß. Konsols	0,2
3 1/2 % Reichsanleihe	0,3
5 % Reichsanleihe	0,1

Oberschlesien.

Ein kleines Versehen.

Friedliche Stille herrschte in dem weiten Gebäude der Strafanstalt auf der Kopernika 29 in Lodz. Die Gefangenen drückten ein bißchen, die Wärter schnarchten, und auch in der Kanzlei ging es nicht übermäßig feurig zu. Der Schreiber steckte sich eben eine Feder in den Halter und griff dann müde nach einem Kissenband. Sache Djaust. Dann kribbelte er einen Bemerkung und klinkelte.

„Den Djaust“, sagte er dem eintretenden Beamten. „Er soll sich fertig machen zur Entlassung.“ Und der Beamte ging in die Anstalt und zu der Bille des Djaust, um ihm den Auftrag auszurichten.

Der Djaust aber schlief gerade süß. Im Vorgefühl der Freiheit, die ihm winkte. Dieweilen doch heute seine Strafzeit abgelaufen war. Und der Beamte hatte ein gutes Herz. „Wirft den Mann nicht wecken“, dachte er, „er schläft gerade so schön gesund.“ Und er sagte dem Weinberg, der mit in derselben Zelle saß, daß der Djaust eigentlich aufstehen müsse. Denn leider müsse er jetzt raus aus dem gemütlichen Heim der Kopernika und wieder hinein ins feindliche Leben.

Das tat dem Weinberg bitter leid. „Der gute Mensch“, dachte er. „Nun soll er fort von hier und sich draußen mit den bösen Leuten herumschlagen. Und er hat sich so gut gewöhnt an die klösterliche Stille und Einsamkeit hier! Wie wird der den Kampf ums Dasein draußen aushalten können? Nein, das kannst du ihm nicht antun als guter Freund. Wirft dich für ihn opfern und dich ausstoßen lassen aus diesem Paradiese.“

Und er ging in die Kanzlei zum Schreiber und stellte sich dem als der Djaust vor. Und der Schreiber machte seinen Bemerkung in den Akten. Dann füllte er einen Entlassungsschein aus. Den überreichte er dem guten Freund. Und er wünschte ihm dabei das beste Glück für sein weiteres Fortkommen. Und der falsche Djaust grinst freundlich und dankte recht herzlich. Dann aber hielt er sich nicht erst lange auf. Er kam fort, wie der Schreiber es wünschte.

Als aber der richtige Djaust ausgeschlafen hatte in seiner Zelle, da erinnerte er sich, daß er eigentlich freikommen sollte heute. Dieweilen seine Strafzeit doch um war. Und er sagte diese Meinung dem Wärter. Der war nicht schlecht erstaunt. „Na, bist du denn nicht schon draußen?“ fragte er erschrocken. Nein, der Djaust war eben nicht draußen. Verschwunden war der Weinberg, der eigentlich noch ein und ein halbes Jahr zu brummen hatte.

Der Mittwoch der vorigen Woche wird den Angestellten des Gefängnisses auf der Kopernika in Lodz ewig denkwürdig bleiben. Soviel hatte der Direktor im ganzen Jahre nicht geschuft, als an dem Tage in einer Stunde. Und die Beamten flüchten herum wie die geölten Blitze. Das Telephon klingelte und der Telegraph funkte nach allen Richtungen. — Der Weinberg aber blieb verschwinden.

Na, er soll schon wegbleiben!
Viel wert war der Kerl ja auch nicht.

Blinder Eifer.

Der „Polak“ läßt sich von einem seiner getreuen Leser einen Brief schreiben. Und dieser Brief ist natürlich ein Dokument christlicher Gesinnung. Der Schreiber fängt mit der ungeliebten Geschichte an, die sich kürzlich in Berlin abgespielt haben soll. Da hat ein Angestellter des Reichstages einen Polen auf der Ringbahn beschimpft. Es muß verlangt werden, daß der schimpfende Beamte zur Rechenschaft gezogen wird. Er hat sich anständig zu benehmen.

Aber aus dieser Mühe macht der Briefschreiber des „Polak“ einen Elefanten. Da fabelt er lustig darauf los, daß man in Deutschland nirgends ein Wort polnisch sprechen darf, wenn man nicht gleich beleidigt oder gar tödlich angegriffen werden will. Das ist natürlich Unsinn, grober Unfug. Der Schreiber des Briefes sollte sich einmal etwa in Berlin-Charlottenburg, so in der Gegend der Dankelmann- und Christstrasse, an irgend eine Ecke stellen und die Passanten

beobachten. Er wird erstaunt sein, wie viele Leute dort ungeniert und unbelästigt polnisch sprechen. Fast fühlt man sich nach Warschau versetzt. Und wenn er nur einmal durch die Straßen von Bortrop oder Dortmund gewandert ist, wird er glauben, in einer polnischen Stadt zu sein. Die Polen dort denken gar nicht daran, ihre Muttersprache zu verbergen. Und sie haben es auch nicht nötig.

Nichts ist dümmere, als einen bedauerlichen Einzelfall zu verallgemeinern, wie es der „Polak“ hier wieder einmal mit dem Beamten des Reichstags tut. Aber er tut noch mehr. Er knüpft an diese Betrachtungen einige Bemerkungen, die in ihrer ganzen Schönheit hier stehen sollen. Ganz bestimmt werden sich die anständigen Polen, — und das sind Gott sei Dank immer noch die erheblich überwiegende Mehrzahl — solcher Meinungen einer schönen Seele schämen. Der „Polak“ schreibt also:

„Nach ihren — der zurückkehrenden — Erzählungen war es in Deutschland niemand, weder auf der Straße noch in der Eisenbahn, Straßenbahn oder bei der Arbeit polnisch zu sprechen und vom Polnischsprechen in den Leuten ist schon gar keine Rede. Und hier kommt irgend ein „Drache“ uns Amt und wird in deutscher Sprache bedient. Verlangt jemand deutsch am Bahnhof eine Karte, so bekommt er sie. Fahrt man in der Straßenbahn, so bedienen die Straßenbahnkonduktoren größtenteils nur deutsch. Die Unterhaltungen in den Straßenbahnen und auf den Straßen werden deutsch geführt. Wohin sind wir eigentlich gekommen fragen sich die Brüder, die aus Deutschland zurückgekommen sind? Welche Antwort sollen wir ihnen geben? Die Schamröte steigt uns ins Gesicht, daß es leider bei uns auf der polnischen Erde zu Hause so aussieht.“

Der Berliner Vorfall sollte uns die Augen öffnen, damit wir zur Ausrottung der deutschen Kornraden schreiten, die uns das ganze Oberschlesien verunreinigen. Unter Lösungswort soll sein: „Nur um Liebe, Rahn um Rahn!“ So wie es unseren Brüdern in Deutschland geht, so müßte es auch bei uns ihren deutschen „Landesbrüdern“ gehen. Soviel Freiheit unsere Brüder dort haben, ebensoviel Freiheit sollen die Deutschen hier haben. Die Aufgabe jedes Polen und jeder Polin sollte sein die Verbreitung der polnischen Idee in Oberschlesien.

Daher Landesleute zur Tat! Wirsten wir aus dieses Germanische, diesen Eifer des germanischen Geistes aus den Staats- und Gemeindegemeinschaften. Werfen wir aus unseren Häusern hinaus die deutschen Zeitungen. Erklären wir allen deutschen Verbänden den Krieg, die rücksichtslos den Interessen des Staates und des polnischen Volkes schaden!“

— Sängen wir es niedriger. Nur sei dazu noch bemerkt, daß den Deutschen in Oberschlesien nach der Genfer Konvention immer noch das Recht des Gebrauchs der deutschen Sprache zusteht. Der „Polak“ will doch nicht etwa die Genfer Konvention brechen, die doch nur eine Ergänzung des Versailles Vertrages ist?

Er wird sich also seine Begeisterung noch verkneifen müssen.

Änderung der Umsatzsteuer.

Mit Rücksicht auf die bald fällige Zahlung der Steuer vom Umsatz des Monats Juli teilen wir mit, daß im Diennit Aktav Nr. 79 der Wortlaut des Gewerbesteuergegesetzes in der neuen Form und unter Berücksichtigung der vorgenommenen Änderungen veröffentlicht ist. Die Bestimmungen über die Steuerpflicht, den Begriff des Umsatzes, sowie die Höhe der Steuer haben grundsätzliche Änderungen erfahren. Wir empfehlen daher, mit der Zahlung der Umsatzsteuer für Juli noch zu warten, eventuell die Schonfrist zu benutzen. Ueber den genauen Inhalt der neuen Bestimmungen werden wir in der nächsten Nummer berichten.

Krönungsfest in Biehar.

Am 15. August d. Js. hat Deutsch-Biehar seinen großen Tag. Unter Teilnahme einer großen Anzahl von Katholiken aus allen Teilen Polens, des Kardinals Dalbor, des Nuntius Lauri, des Apostolischen Administrators Dr. Glond und mehrerer Bischöfe findet am Sonnabend die feierliche Krönung des wunderthätigen Muttergottesbildes statt. Dem hohen Fest geht eine achtstägige Mission voraus. Das Festprogramm am Sonnabend sieht vor:

Um 6 Uhr früh hl. Messe am Grabe der Mutter Gottes, nachher Rosenkranzbacht mit Predigten, 9 Uhr: Empfang der geistlichen Würdenträger, 9,30 Uhr: Ueberführung des Muttergottesbildes von der Pfarrkirche nach dem Kalvarienberge, 10,30 Uhr: Predigten des Bischofs Nowak, des Prälaten Kapica, des Provinzials der Jesuiten und des Provinzials der Franziskaner

und hierauf Hochamt. Nach dem Hochamt ist der feierliche Krönungsakt, nachmittags an mehreren Altären Predigten, 4 Uhr feierliche Beyerandacht und Prozession mit dem Krönungsbitte und „Te Deum“.

Für die Pilger gewährt die Eisenbahndirektion Fahrpreisermäßigungen. Diesbezügliche Bekanntmachungen werden auf den Eisenbahnstationen ausgehängen. Größere Pilgerzüge wollen sich wegen Quartiere und nähere Auskünfte an Pfarrer Bucher, W. Pietary, wenden.

Neues Feiertagsystem auf der Paulusgrube.

Die Verwaltung der Paulusgrube hat die Einrichtung getroffen, daß, um in ihrem Feiertagswesen eine Gleichheit herbeizuführen, immer ein Drittel der Belegschaft eine Woche Ferien erhält. Auf diese Weise entfällt auf jeden Bergmann eine Woche Urlaub im Monat.

Die Achtstundenschicht in den Kokereien.

Am Montag wurde in der Friedenshütte auf der Kokerei die erste Achtstundenschicht versahren und zwar in der Zeit von 8 bis 1 und von 3 bis 6 Uhr mit zweifünftiger Mittagszeit. Auf diese Weise kann eine Beibehaltung des bisherigen Zweischichtsystems ermöglicht werden. Diese Einrichtung soll in allen Kokereibetrieben durchgeführt werden, falls sie sich bewährt. (tt.)

Straßenverbindung Dombrowa—Oberschlesien.

Vor zwei Jahren schon haben die Kommunen des Dombrowaer Reviers einen Plan zur Herstellung einer Straßenbahnverbindung zwischen dem Dombrowaer Revier und Oberschlesien entworfen und den Beschluß gefaßt, mit den Arbeiten sofort beginnen zu lassen. Ein recht starkes Interesse an dem Unternehmen bekundeten besonders englische und amerikanische Firmen. Obwohl zur Ausführung der Arbeiten die staatliche Genehmigung erteilt worden sei, fiel das Projekt einstweilen unter den Tisch. Im vergangenen Jahre tauchte es wieder auf. Wieder wurde in den Stadtverordnetenversammlungen hierüber verhandelt und der Beschluß gefaßt, sofort mit den Arbeiten beginnen zu lassen. Wer wieder stellen sich dem Projekt Schwierigkeiten entgegen und heute noch ruhen die Arbeiten vollständig. Inzwischen haben die Stadtverwaltungen von Dombrowa hierzu Stellung genommen und gegen die Verzögerung der Arbeiten den schärfsten Protest erhoben. Dem Unternehmen, das eine G. m. b. H. bildet, soll aufgegeben werden, mit der Ausführung der Arbeiten sofort beginnen zu lassen. Wie wir hören, sollen die Schwierigkeiten, die dem Projekt gegenüberstanden, bereits soweit behoben sein, daß noch in diesem Jahre mit den Arbeiten begonnen werden kann. (tt.)

Polnische Ingenieure in der Tscheschowawkei.

Die polnische Ingenieurvereinigung in Oberschlesien unternimmt am Donnerstag, den 13. August d. Js., einen Ausflug nach Bilsen (Tscheschowawkei), um die Industrie-Anstalten Stoda zu besichtigen. Die Gesellschaft wird sich in der Tscheschowawkei drei Tage aufhalten und kehrt am kommenden Sonntag, abend, zurück.

Eine Räubergeschichte des Kurier.

Der „Kurier Lodzjenny“ muß alle Tage etwas grübeliges haben. Heute tißt er seinen Lesern die Schauernachricht auf, daß nach seinen Informationen aus Oppeln die polnischen Optanten in Deutsch-Oberschlesien ihre Ausweisung für den 15. August erhalten haben. Für die Richtigkeit der Meldung will er sich freilich auch nicht ganz sicher verbürgen. Aber er persönlich glaubt.

Das ist nett von ihm. Wir aber machen ihn auf die Bestimmungen des Genfer Vertrages betr. der Optanten aufmerksam, die er ja auch kennt. Denn er zieht sie doch beschwörend an. Die deutschen Behörden werden nicht so nützlich sein und gegen diese Bestimmungen handeln. Der „Kurier“ sollte aber auch gescheiter sein. Lediglich aus Sensationslust die Bevölkerung wild zu machen ist beinahe gemein.

Zusammenschluß der deutschen Arbeiterparteien in Polen.

Die deutschen sozialistischen Gruppen Polens haben sich am Sonntag in Königsgrube zusammengefunden, um ein einheitliches Vorgehen zu beraten. Das Ergebnis der Verhandlungen war der Zusammenschluß aller deutschen Parteien, die auf sozialistischem Boden stehen, zu einer Arbeitsgemeinschaft. Die neue politische Gruppe hat sich in einem Aufruf an die deutschen Arbeiter Polens gewandt.

Ein Flug nach Breslau.

Das Zubehöragerauto führt uns vom Hotel Schlesischer Hof in Gleiwitz durch die Straßen der Stadt hinaus, zwischen bunten Arbeiterhäusern, wie aus der Spielzeugschachtel aufgebaut, nach dem Flugplatz. Wir erhalten im Büro unsere Luftkarten, wir zeigen unsere Pässe vor, die ein Schupmann kurz fixiert und mit Gruß zurückgibt, wir begrüßen den Leiter des Flugplatzes, Herrn von Armin.

Der Pilot bestiegt seinen Sitz. Auch wir betreten die Aluminiumstufen auf der linken Tragfläche, öffnen die dreieckige Tür und klettern in die Kabine. Unser Gepäck ist schon vorher verpackt. Wir sinken in die Lederpolster, schnallen uns an, grüßen durchs Fenster, während schon der Motor sein jurrendes Brüllbilden anstimmte. Und dann geht's los. Wir rollen über die Grasnarbe des Platzes, wir heben uns ganz unmerklich vom Boden, lösen uns von der Erde, alles, was wir sehen, wird kleiner. Der Motor und die Propeller tosen, die 6 Uhr-Morgen Sonne strahlt golden über den Wäldern Oberschlesiens herauf. Durch das geöffnete Fenster weht morgenfrische Luft erquickend um Gesicht und Stirn. Wir sind hoch über der Erdoberfläche, 400 Meter, 500 Meter, 600 Meter. Wir haben uns wieder vom Lederstuhl losgeschnallt, lachen einander vor Vergnügen an und schauen hinaus, wie trinken vor Freude. „Trinkt ihr Augen, was die Wimper hält, vom goldenen Ueberfluß der Welt.“ Die altvertraute Mutter Erde gewährt, so aus der Distanz geschaut, einen großartigen Anblick. Das kleinlich alltägliche, die nützlichen Einzelheiten verschwinden, nur die großen Linien, das Gesamtbild tritt hervor. Es wirkt nicht als Natur, sondern als Kunst, als Menschenwerk, — nicht als flüchtige Schöpfung eines Tages, sondern als gezeichnet vom Gipfel der Jahrtausende. Hier oben im Lether, zwischen Wolken und hochfliegenden Raubbögen, empfinden wir keineswegs Himmlisches und Göttliches, sondern Menschliches, nicht Allmühseliges, sondern Großmenschliches, Hochmenschliches. Der arische Vers ertönt im Ohr: „Molla ta deina fouden anthropu deinoteron pelet“ und wie es dann weiter heißt in Sophokles Antigone. „Vieles Gewaltige gibt's, aber nichts gewaltigeres als der Mensch.“

Ja, er hat das Angesichts der Erde gezeichnet, er hat Wege, Bahnen, Gräben, Kanäle, Grenzen, Raine, Wallungen und Schneisen, künstliche Leiche mit Schleißen gezogen. Er hat die grenzlose Natur eingeteilt wie in Felder eines Schachbrettes, den Wald in gleichförmige Quadrate zerlegt, den ausufernden Fluß in ein festes Bett gezwängt, seine Eisenstränge verknüpft die Städte, die von oben mit all ihrem Leben, in der ganzen Ueberlegenheit und Gewordenheit ihrer Anlage, jede mit ihrem individuellen Ausdruck erscheint. Der Mensch ist der Herr der Erde. Nirgends erkennt man dies so deutlich, so in die Augen springend, wie im Flugzeug, aus der Vogelschau. Ungeklärte Linien, Formen und Zeichen hat der junge Mensch der uralten Erde, auf der er erst wenige Sternennjahre wandelt, eingeprägt. Was unten aus der Frontperspektive Natur scheint, ist von oben aus der Vogelperspektive Kultur, Arbeitsergebnis von Tausendenden, die vor Gott sind wie ein Tag. Das ist der erste, große, zwingende Eindruck, wenn man von oben herunterschaut und dieser Eindruck hält vor und bleibt als das entscheidende Ergebnis des ersten größeren Fluges: „Nichts ist gewaltiger als der Mensch.“ Nicht Du oder ich sind gemeint, sondern der Mensch als Begriff, als Idee, der Mensch, wie er sein kann, wenn er alles erfüllt, was in ihm angelegt ist.

Zuerst überfliegen wir ausgedehnte Waldgebiete. Dazwischen sehen wir nur hier und da große Dörfer, meist langgezogene Reihendörfer schlesischer Anlageform. Auch kleine Abbauten, Vorwerke und Einzelhöfe, stille Mühlen am Waldsee oder gestauten Weiher. Noch ist der Verkehr auf den Straßen der Dörfer und den Verbindungswegen auf wenige Frühjahrsfelder beschränkt. Die Entzweit ist ja noch nicht da. Die verschiedenen Getreidearten, Futtermittel, Rüben, Kartoffeln, Gemüse und was sonst der Landmann baut, das wächst in sauber getrennten Zierden unter heran. Bei den Bauernhöfen ist es so, kleine farbig gemischte Stücke, die ein buntes Gewand der Scholle bilden; stark heben sich die Großgüter davon ab mit den riesigen gleichmäßig bebauten Flächen.

Städte, nicht „Häusermeere“, sondern gegliederte, strahlenförmig zusammenfließende Knotenpunkte. Städte, Zusammenballungen und Verdichtungen des Wi-ten-2

des menschlichen Willens zum Ordnen, Regieren, Herrschen, Begleiten. Meist am Strom, dessen ewig rollende Wasser Material heranzuführen, Waren hintervorführen, im Wettstreit mit der großartigen eisernen Rinde der Hauptbahn. Am Wasser und fruchtbar um die Städte herum Fabriken mit großen Höfen, Holzplätze, Willentkolonnen, oft auch Gärten und Parkanlagen. Die Pharuspläne und Generallastkarten, die wir in Erinnerung haben, gewinnen Farbe und Leben in körperlicher Schau. Wir erleben Landeskunde und Geographie in eigner, unvergleichlicher Anschauung.

Wieder große Wälder, darin grobe abgeholzte Stellen. Wie Ausschlag, wie Hautentzündungen der Erdoberfläche. Unterwärts liegen noch die gefällten Stämme, wie der angeschüttete Inhalt einer Riesenschichtholzhafel. Stundenlang aber, mit wenigen Verbindungsstrahlen, in einschränkender Größe die Forsten, in großen vier- oder dreieckigen Abteilungen, den Tagen, von Menschen liniert, aber doch noch der stärkste Natureindruck von der ganzen Landkarte. Und weitgezogene gerade Linienstengel, die Eisenbahn, wie zu Knoten sich verbreitend an den Bahnhöfen, über Anklänge auf Brücken jekend, Wald und Feld in langer Reihe durchschneidend. Hier und da rollt ein geschäftiger Zug, weiße Dampfswolken hauchend. Lange Güterwaggonreihen auf den Rangierbahnhöfen. Das alles fällt in bunter Reihenfolge abwechselnd das Gesichtsfeld.

Wir nahen uns der Provinzhauptstadt. In Rauchschwaden gehüllt, taucht sie auf am Landestrom, dem Niederrhein. Breslau, stattdessen, schmutz, geschäftig, würdig. Meiburgs breite Straßenzüge, der große runde Platz, um den die Straßenbahn fährt, der mittelalterlich dreinschauende Wasserturm, große Gebäude, Schulen, Höfe, Restaurants, Parks, Gärten. Die Eisenbahn als breiter Gürtel, mit zahlreichem Rangiernebengeleisen.

Wir gehen nieder. Fast ist es, als sollten wir die Dächer der Mietkafernen am Westrande von Breslau streifen. Da ist schon der riesige Grasplatz von Gaudau. Wir senken uns rasch dem Boden zu, wir berühren das hohe Gras, wir fassen den Boden. Als Flugautomobil rollen wir dahin, den Startort vor dem langgezogenen Schuppen zu. Andere Aluminiumvögel erwarten uns.

Kattowitz.

Hauptgeschäftsstelle: Grundmannstraße 12.
Sprechstunden im Redaktionsbüro Mühlfstraße 22
von 12-1 und 4-6 Uhr.

Verband der Hilfsvereine Deutscher Frauen. Der genannte Verband veranstaltete am vergangenen Sonntagabend nachmittags eine Zusammenkunft sämtlicher Mitglieder seiner Zweigvereine und Ortsgruppen in Grünfelds Garten in Balenze. Diese Zusammenkunft, auf der sehr wichtige Fragen zur Besprechung kamen, war gleichzeitig in Form eines Gartenfestes gedacht. Den Vorsitz führte Frau Sanitätsrat Dr. Speier, welche die Mitglieder aller Zweigvereine und Ortsgruppen auf das Herzlichste begrüßte und ihrer Freude darüber Ausdruck gab, daß erstere in einer so stattlichen Anzahl erschienen waren. Ebenso begrüßte die Vorsitzende des Verbandes eine zur Zeit hier als Gast weilende englische Dame, welche in England in der sozialen Frauenbewegung tätig ist, diese fördert und gegenwärtig die hiesigen, in dieses Gebiet fallenden Verhältnisse kennen lernt. Außerdem wurde ein eingehender Tätigkeitsbericht über die charitative Tätigkeit des Verbandes in der verfloßenen Zeit abgegeben. Auch für die Flüchtlinge, insbesondere die Eltsässer, welcher sich der Verband einstmals angenommen hatte, fand die Vorsitzende warme Worte. Schließlich wurden die Versammelten aufgefordert, nach wie vor treu zusammenzuhalten und tüchtig mitzuarbeiten, denn nur durch ideale Arbeit könne der Verband gefördert werden. Abschließend dankte der englische Gast für die freundlichen Begrüßungsworte, bewunderte die zielbewußte Arbeit des Verbandes, sowie das treue Zusammenhalten deutscher, im Dienste der Caritas tätiger Frauen in dem abgetretenen Gebiet und gab schließlich einen Bericht über die Erfolge der sozialen Frauenbewegung in England. — Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles wurden von Mitgliedern der Jugendgruppen, welche den einzelnen Ortsgruppen angehörten, in niedlichen Kostümen und anderen Kostümen und Trachten verschiedene Theaterstücke und Tänze vorgeführt, welche als gut gelungen zu bezeichnen sind. Den kleinen Künstlern wurde für ihre Leistungen verdienter Beifall gezollt. — Die ganze Zusammenkunft hatte einen zufriedenstellenden und ungestörten Verlauf.

Von der Preisprüfungskommission. Am Montag fand in Kattowitz eine Sitzung der Preisprüfungskommission statt, auf welcher u. a. beschloffen wurde, weiße Bohnen von 30 bzw. 40 Groschen auf 28 bzw. 33 Groschen pro Pfund und für Roggenmehl (70 prozentiges) pro Kilo von 44 Groschen auf 42 Groschen herunter zu setzen. Ebenso sollen Kartoffeln pro Pfund statt 7 nunmehr 4½ Groschen kosten. — Ferner wird beschloffen, von nun ab keine Höchstpreisfestsetzungen für Bier vorzunehmen.

Die neuen Preise für Wurst. In der letzten Sitzung der Preisprüfungskommission in Kattowitz sind die Ladenpreise für das Kilogramm gekochte Krakauer Wurst auf 320, rohe Krakauer auf 360, Leberwurst 300, Preiswurst 300, und Knoblauchwurst auf 280 Groschen festgesetzt worden. Die vorgenannten Preise gelten ab Mittwoch, den 12. d. Mts., vormittags 12 Uhr. Die Ueberschreitung derselben wird streng bestraft.

Erhöhung der Schmalz- und Margarinepreise. Ab Mittwoch, den 12. d. Mts., vormittags 12 Uhr gelten laut einem Beschluß der Preisprüfungskommission Kattowitz für nachstehende Waren folgende Preise: (pro Pfund) für Margarine „Alma“ 120, bis jetzt 100, Margarine „Berle“ 135, bis jetzt 120, inländischen Schmalz 110 und amerikanischen Schmalz 155, bis jetzt 145 Groschen. Die Kaufleute haben sich an diese Preise zu halten; Uebertretungen werden bestraft. — Man begründet diese Erhöhung mit einer Steigerung der Rohprodukte (pro Kilo 12 Groschen).

1000 Platy Belohnung. Die Oberschlesische Berg- und Hütten-Bank A.-G. (Gornoslonski Bank Gorniczko-Hutniczy S. A.) in Kattowitz, Johannesstraße 16, hat eine Belohnung von 1000 Platy ausgeschrieben für den, der unmittelbar den Raub einbricht in der Nacht zum 19. oder zum 20. Juli d. Js. aufdeckt, oder die Einbrecher der Polizeibehörde ausliefert. Jeder Bürger, dem das Gesamtwohl am Herzen liegt, muß, sofern ihm etwas über den Raub bekannt ist, der Polizei Meldung erstatten. Nicht allein, daß sich der Bürger dadurch sittlich verdient macht, er hat auch Aussicht auf den nicht geringen Preis.

Ueber 1000 Arbeitslose in einer Woche. Der Wochenbericht des Arbeitsvermittlungsamtes in Kattowitz vom 30. Juli bis 5. August d. Js., verzeichnet im Verhältnis zur Vorwoche wieder eine wesentliche Zunahme von Arbeitslosen und zwar handelt es sich um 1022 Personen, welche infolge weiterer Entlassungen von den Gruben- und Hüttenanlagen beschäftigungslos wurden. Da im Laufe der genannten Berichtswoche 191 Personen für eine vorübergehende Zeit eine Beschäftigung zugewiesen wurde, so kamen diese allerdings in Abzug; immerhin beträgt dann die Zahl der hinzugekommenen Beschäftigungslosen 831. Eine solche Zunahme vor Arbeitslosen in dem kurzen Zeitraum von einer Woche ist ungewöhnlich und sprechen die Zahlen für sich. — Insgesamt wurden 17532 Arbeitslose beim Arbeitsvermittlungsamte geführt und zwar 4714 Grubenarbeiter, 4753 Hütten- und Metallarbeiter, 440 Bauarbeiter, 396 qualifizierte und 6703 nicht qualifizierte Arbeiter, sowie 526 Kopparbeiter. Von diesen erhielten eine Unterstützung nach dem Arbeitslosenfürsorgegesetz vom 18. Juli 1924: 1296, nach dem früheren deutschen Arbeitslosen-gesetz (heute Wojewodschaftshilfe) 1298 und neuerdings die Erwerbslosenhilfe 5394 Personen.

Beginn des neuen Meisterkurses. Unter Bezugnahme auf den veröffentlichten Artikel in einer der letzten Nummern unseres Blattes machen wir nochmals auf den am Dienstag, den 11. d. Mts., abends 6 Uhr in der Oberrealschule zu Kattowitz, ulica Jagiellonska (Prinz-Heinrichstraße) beginnenden Meisterkurs aufmerksam. Meldungen auch solcher Personen, die der polnischen Sprache nicht mächtig sind, müssen noch rechtzeitig bei der Handwerkskammer in Kattowitz, ulica Teatralna (Rathausstraße) erfolgen, werden aber auch am Tage der Eröffnung vom Kursleiter entgegengenommen. Die Gebühr für die Teilnahme an einem Meisterkurs, der insgesamt 35 Unterrichtsstunden umfaßt, beträgt 50 Platy. Diese Gebühr ist dem Kursleiter in den ersten Unterrichtsstunden gegen Quittung zu zahlen. Im Interesse des Handwerks, wie auch im Interesse aller derer, die ohne Befugnis Lehrlinge halten, wird von maßgebender Stelle erwartet, daß sich möglichst viele Personen zu dem angebotenen Kursus melden und daran teilnehmen. Bei einer entsprechenden Anzahl Kursussteilnehmer ist zum Zweck einer gründlichen Ausbildung geplant, den Kursus zu teilen.

Die Kattowitzer Eisenbahndirektion läßt gegenwärtig auf der Gleiwitzer Straße ein großes Familienhaus erbauen, das für Eisenbahnbeamte bestimmt ist. Es besteht aus drei sogenannten Abschnitten und dürfte zweifellos zu den größten Familienhäusern der Wojewodschaft gehören. Die Rohbauarbeiten sind bereits bis zum dritten Stockwerk gediehen. (it.)

Kanalisation. Nachdem die Kanalisationsarbeiten in ulica Dombrowski zu Ende geführt worden sind, sind die Kanalisationsarbeiten von der Gleiwitzerstraße bis auf die ulica Mickiewicza im Stadtteil Balenze ausgedehnt worden. Zur Abflößerung der ulica Dombrowski ist das Material bereits angefahren. Wie verlautet, soll mit den Arbeiten noch in diesem Jahre begonnen werden. (it.)

Ein Flüchtlingsheim im Stadtteil Balenze. Seitens der Flüchtlingsfürsorge für den Stadtkreis Kattowitz ist auf der Schulstraße in Balenze ein prächtiges Gebäude errichtet worden, das einer größeren Anzahl von Flüchtlingsfamilien recht schöne und angenehme Wohnräume bieten wird. Der Bau ist vierteljährig und enthält innerlich und äußerlich eine recht angenehme Ausstattung. Am 1. September d. Js. wird er seiner Bestimmung übergeben werden. (it.)

Post-Personalien. Seinen Ferienurlaub angetreten hat der Direktor des Postamtes Kattowitz, Herr Stroczki. Seine Vertretung führt Vizedirektor Engler.

Wichtig für Besitzer von Rettungsmedaillen. Der „Kreisverband der Feuerwehren Kattowitz“ teilt mit: Alle Besitzer von ausländischen Rettungsmedaillen können an den Kreisfeuerwehrverband einen Antrag stellen auf Auswechslung dieser in Rettungsinsigne. Dem Antrage sind die entsprechenden Dokumente beizufügen und an die Adresse des Verbandssekretärs Richard Baron, Kattowitz, ul. Sopena 16, zu senden.

Mehrfacher Jubilar. Der Schneidermeister Bernhard Sachs, wohnhaft Mühlfstraße 35, begeht mit seiner Gattin am 16. d. Mts. das Fest des 50jährigen Ehejubiläums. Herr Sachs ist außerdem 50 Jahre Monement der „Kattowitzer Zeitung“, Ehrenmitglied und Gründer der Schneiderinnung. Der Jubilar ist der älteste Schneidermeister am Orte, aber noch gesund und rüstig.

Eine wilde Jagd. Aufsehen erregte in den Nachmittagsstunden des gestrigen Tages ein Menschenauflauf auf der Sedanstraße. Ein noch junger Mann wurde auf seiner Flucht von Polizeibeamten verfolgt. Eine große Anzahl von Kindern natürlich rannte hinterher. An der Ecke der Querstraße wurde der Mann gestellt. Nach Anlegung von Handschellen ging er ruhig zur Wache mit.

Wieviel Alkohol wurde in den letzten zwei Jahren in der Wojewodschaft Schlefien getrunken? Hierüber gibt eine Statistik ergiebige Auskunft. Im Jahre 1923 produzierten die Spiritusfabriken in der Schlefischen Wojewodschaft 12 168 700 Liter. Für das Jahr 1924 war ein merkwürdiger Rückgang zu beobachten, denn die Produktion betrug „nur“ 8 744 300 Liter. In der Republik Polen steht die Wojewodschaft Schlefien mit ihrem Verbrauch an zweiter Stelle, während Pommerellen die erste Stelle einnimmt. Der gesamte Verbrauch betrug im Jahre 1923 120 Millionen Liter, 1924 106 Millionen Liter. Gewiß eine Statistik, die viel zum Denken Anlaß gibt.

Erholungsurlaub. Der 2. Bürgermeister Dr. Sobawa hat gestern, Montag, den 10. d. Mts., seinen Erholungsurlaub angetreten.

Von der Eisenbahndirektion. Der Stationsvorsteher aus Gr.-Gelm, Janas, hat hier ein Examen abgelegt und es mit „sehr gut“ bestanden.

Von den kath. Pfarren. Die Kirchenvorstände und Kirchen-Gemeinde-Vertretungen bei St. Maria und St. Peter und Paul sind, wie auch in anderen Ortschaften der Wojewodschaft, durch die Behörde aufgelöst worden. Es sind propädische Korporationen gewählt worden, die bereits ihre Tätigkeit ausüben.

Zur Rawaregulierung. Die Kommission zur Regulierung der Rawa hielt leßthin eine Sitzung ab, in der nochmals die vorgelegten Projekte beraten wurden. Die Vorarbeiten der Projekte stehen recht günstig, und steht zu erwarten, daß die Wojewodschaft für die Arbeiten eine Million Platy bewilligen wird.

Ein zweifaches Jubiläum begeht am Mittwoch, den 15. August, Glasermeister Leopold Altman, von der August-Schneiderstraße. Er feiert mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit und gleichzeitig sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. Nicht unerwähnt wollen wir auch lassen, daß Herr Altman seit 25 Jahren Leser der „Kattowitzer Zeitung“ ist.

In Kessels Konzertgarten und Kaffee-Restaurant findet heute Dienstag, abend, von der Bergkapelle der Giesegrube, ein Johann Strauß-Abend statt. Es steht daher ein besonderer genussreicher Abend bevor. Ein zahlreicher Besuch für dieses Konzert wäre daher zu erwarten.

Königshütte.

Polakredaktion und Geschäftsstelle ul. Stawowa 10 (Leichstraße)
pt. links Geschäftszeit 8-12 vorm. und 2-6 nachm.

Von der Markthalle. Die Markthalleninspektion macht alle Marktbefucher darauf aufmerksam, sich in der Markthalle peinlichster Sauberkeit zu befleißigen. Verbieten ist es, Abfälle von Obst usw. auf den Boden zu werfen, da dadurch vielfach Unglücksfälle verursacht werden. Ferner ist das Rauchen, sowie Mitbringen von Hunden und Fahrrädern verboten. Alle Uebertretungen werden von der Markthallenpolizei zur Anzeige gebracht. Ebenso haben sich die Händler, die in der Markthalle einen Stand haben, Ordnung und Sauberkeit zu halten. In Fällen, wo dieses nicht geschieht, wird die Inspektion die Reinigung auf Kosten der Standbesitzer vornehmen lassen. — Diese Anordnungen sind nur zu begrüßen.

Autoschieber festgenommen. Ein gewisser R. aus Königshütte ist an der Hindenburg Grenze festgenommen worden, als er im Begriff war, sein Auto, das schon mehrmals verpfändet gewesen sein soll, nach Deutschland zu verschleppen.

Von der städtischen Polizei. Die über 20 Mann starke städtische Polizei, die bis jetzt ihren Dienst in Zivilkleidung versah, ist nach dem Muster von Kattowitz uniformiert worden. — m.

Vom Flugzeugbau. Nach dem Abbruch des Eindeckers in Rancowitz, wobei der selbe vollständig zertrümmert wurde, ist an dem Doppeldecker auf dem Rebenberge emsig gearbeitet worden, um einen Ersatz zu schaffen. Die Arbeiten sind bis auf den Motor, der sich in Reparatur befindet, beendet und man hofft, nächste Woche mit Probeflügen beginnen zu können. Vor allem ist ein Flug nach Warschau geplant, um die maßgebenden Behörden von der Leistungsfähigkeit des Flugzeuges zu überzeugen. — m.

Wojewodschaft Schlefien.

Feuer in einer Möbelfabrik. Am Sonntagabend nachmittags in der vergangenen Woche entstand in der Möbelfabrik des Josef Wilczek in Kuchowitz, an der ul. Wirecka 24, ein Feuer, das großen Materialschaden zur Folge hatte. Die Feuerursache war, soweit die Polizei feststellte, die Explosion eines Benzinbehälters in der Werkstatt. Die bedrohten anliegenden Gebäude wurden dank der ausserordentlichen Tätigkeit der Hilfsorgane vor dem Brand gerettet.

Chausseebanten im Kreise Pleß. Im Kreise Pleß, besonders bei Nikolai, werden noch in diesem Jahre umfangreiche Chausseearbeiten ausgeführt werden. Die Vergebung der Arbeiten ist bereits zur öffentlichen Ausschreibung gelangt. (it.)

Zu dem Autounfall auf der Chaussee zwischen Tichau und Kobier. über das wir am Freitag in unserer Zeitung berichteten, erfahren wir, daß einer der Verunglückten, der Apotheker Eisner aus Beuthen, an den Folgen des Unfalls verstorben ist. Die anderen Personen sind außer Gefahr.

Woißknif. Nach einer Urkunde aus dem 18. Jahrhundert schlug am 11. August 1798 der Blitz in der dritten Nachmittagsstunde in einen Stall der Witwe Marie Böhm ein und, nachdem hier das Feuer entzündet, während die meisten Einwohner auf dem Felde beschäftigt waren, geriet die ganze Stadt in Brand, bestehend aus 132 Häusern mit sämtlichen Stallungen und den mit Getreide gefüllten Speichern; auch die Kirche und Pfarrgebäude brannten nieder. Durch die hierdurch herbeigeführte

Verarmung ist diese Stadt nur in dürftiger Weise wieder aufgebaut worden. Seit dieser Zeit wird alljährlich an diesem Tage eine kirchliche Gedenkfeyer dieser furchtbaren Heimsuchung unter großer Beteiligung der Bürgerschaft abgehalten.

Auch ein „Stierkampf“. In Jmielin fand auch ein „Stierkampf“ — wie in Kattowitz — statt, aber unter anderen Umständen und mit traurigem Ausgang. Der 13jährige J. n. o. r. o. c. k. i. versuchte mit einem Stier zu kämpfen. Er beaah sich in den Stall und begann, das Tier an den Hörnern zu reihen, anstehen und zu ziehen, bis es wild wurde. Der mutige Stierkämpfer wurde zu Boden geschleudert und erlitt schwere Verletzungen, besonders am linken Bein. Der Stier, der sich von der Kette gerissen hatte, wurde bald bewußt. Dr. Balda aus Groß-Helm führte die notwendige Operation des verletzten Kubes aus.

Aus Groß-Helm. Am Sonntagabend voriger Woche kam aus Krakau eine Frau Wulkan nach Helm, um ihren Sohn zu besuchen. Drei Stunden nach ihrer Ankunft fand man die Frau in der Toilette tot auf. Ein Herzschlaß hat ihrem Leben ein Ende gemacht. — Der kleine Krakowaczyl wurde am vergangenen Sonntag von einem Hunde gebissen. An demselben Tage biß ein Hund eine ältere Person. In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß tollgewordene Hunde Personen beißen. Deshalb leben die Menschen dauernd in Angst, wenn sie durch einen Hund verletzt werden. Dr. Balda stellte hier eine Gefahr nicht fest und befiehlt die Beiden in ihren Wohnungen.

Aus Tarnowitz. Die von den Minderheiten gewählte Schulkommission, bestehend aus den Herren Sowiicki, Komacki und Kupfer, ist nunmehr seitens der Wojewodschaft bestätigt worden. — Das Volkshaus wird gegenwärtig renoviert. Der Aufputz ist gewiß der Bestimmung des Gebäudes würdig. Der innere Hof ist endlich eingefriedet, so daß der Zugang zu den Saalstufen nach außen abgeschlossen ist. Dadurch werden in Zukunft Störungen bei Veranstaltungen, wie sie häufig durch Gassenjungen vor kommen, unmöglich. — Ein Scheunenbrand entstand am Sonntagabend, den 1. d. Mts. beim Häusler Gaja in Sowit. Die hiesige Feuerwehr meisterte den Brandherd alsbald und beseitigte die Gefahr für die Nachbargemeinde. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Aus dem übrigen Polen.

Eine ergötzliche Geschichte. Vor dem Lodzer Militärgericht hatte sich der Soldat des 27. Infanterieregiments in Gienstochau, Bronislaw Lemanski, zu verantworten, der der Verschleuderung von Heeresgut angeklagt war. Der Angeklagte war, von dem bringenden Wundsch befällt, in den Besitz von Geld zu gelangen, im Februar d. Js. auf den Gedanken gekommen, seine Uniform zu veräußern. Mit Hilfe der dafür erhaltenen 14 Platy suchte er sich einen lustigen Abend zu machen und begab sich zu diesem Zwecke, nur mit der Unterwäsche bekleidet, nach einer Bierhalle. Hier erwartete er jedoch solches Aussehen, daß Polizei herbeieilte und ihn verhaftete. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Monat Gefängnis. Hoffentlich wird diese Strafe ihn in Zukunft vor ähnlichen unüberlegten Schritten zurückhalten.

Wieder ein Autounfall. Auf der Landstraße Otwock-Warschau ereignete sich eine Automobilkatastrophe, die sehr schwere Folgen nach sich zog. Bei ziemlich rascher Fahrt brach die vordere Achse eines vollbesetzten Wagens, wodurch sämtliche Insassen auf die Straße flogen. Alle, auch der Führer des Wagens, erlitten schwere Verletzungen. Die meisten Verletzungen trug ein bekannter Warschauer Adokat Jakob Ratansky davon, weil er unter den Wagen zu liegen kam. Er ist nach zwei Stunden seinen Verletzungen erlegen.

Neue Eisenbahnen. Zwischen den Stationen Sienkiewiczowa und Stojanow in Wolschnien soll eine neue Eisenbahnlinie gebaut werden. Eine Ingenieurkommission hat die Arbeiten hierzu schon aufgenommen. Außerdem ist eine neue Eisenbahnlinie Ludz-Lemberg und eine zweite Kattowitz-Kiwierce über Krasne nach Lutz geplant. Dazu wird eine neue Brücke über den Stryr gebaut werden. Die diesbezüglichen Erarbeiten sollen noch in diesem Jahre begonnen werden. Die Beendigung der Linie wird für 1928 in Aussicht gestellt. Letztere Linie soll insbesondere den Transport von Kohlen aus Oberschlesien nach den Ostgebieten erleichtern.

Ein Anschlag auf den Generalstab? In heutiger Nacht nahm der vor dem Generalstabsgebäude auf dem Platz Saski stehende Militärposten drei Männer wahr, die sich dem Gebäude in sehr verdächtiger Weise näherten. Der Posten rief die Leute an, die sich darauf zur Flucht wandten. Eine Person wurde durch einen Schuß des Soldaten verwundet. Ueber die sofort aufgenommene Verfolgung durch die Gendarmerie und die Militärwache verlautet noch nichts Bestimmtes. Man vermutet aber einen versuchten Anschlag auf den Generalstab.

Deutsch-Oberschlesien.

Der große Bau der Hotel- und Bau-A.-G. an der Wilhelmstraße in Gleiwitz liegt nun schon seit Monaten still. Nunmehr scheint sich zu bewahrheiten, was wir schon lange voraus-gesagt haben, nämlich daß der unvollendete Bau von der Stadt angekauft werden muß. Heute fand eine Konferenz großer Berliner Architektenfirmen mit Persönlichkeiten des Magistrats statt, in der beraten wurde, auf welchem Wege im Falle des Erwerbs durch die Stadt die Fertigstellung und Einrichtung des Baues am schnellsten zu bewerkstelligen wäre. Die Besprechungen sind noch nicht abgeschlossen. — sch.

Gleiwitz. Nachdem der Vertreter des Landrats Harbig, Regierungssachseffor Dr. Buerstedde, an die Polizeiverwaltung in Bochum verlegt ist, ist die Vertretung des noch bis zum 23. August beurlaubten Landrats dem Kreisdeputierten B. Ruffer übertragen worden. — Der Fleischermeister Johann Ruda aus Ostroppa wurde auf der Landstraße von Laband nach Schadowitz von drei Banditen überfallen, mißhandelt und der Bauschaft von 167 Mark sowie seiner Ausweispapiere beraubt. — sch.

Mittat in Mültschütz. Anlässlich des am Sonntag in Mültschütz abgehaltenen Ablasses empfing Gastwirt Kreiczyl von dort den Besuch von zwei Brüdern. Gegen 10 Uhr abends kam es unter den drei Brüdern zu einem heftigen Wortwechsel, der zur Schlägerei führte. Im Verlaufe derselben verbiß einer der Angreifer dem Gastgeber ein Ohr. Der andere zog wieder ein Messer und stach es dem Gastwirt in die Brust. Blutüberströmt brach er zusammen. Trotz ärztlichem Beistand verstarb der Verletzte nach wenigen Stunden. Er war erst seit einigen Wochen verheiratet. (it.)

Tragischer Tod eines Diebespaars. An der Chaussee Beuthen-Königshütte habete in einem Teich ein Chauffeur aus Oppeln mit seiner Braut aus Beuthen, der er einen Besuch ab-gestattet hatte. Blösig tauchte er unter und kam nicht mehr zum Vorschein. Seine Braut, die des Schwimmens kundig war, sprang ihm nach und ging ebenfalls unter. Beide ertranken. (it.)

Verantwortlich für den gesamten Text W. Schillig, Kattowitz, für Anzeigen E. Sowoidnich in Kattowitz. (Quadranten sind nicht an persönliche Adressen, sondern an die Schriftleitung bezw. Geschäftsstelle zu richten. Für unverlangte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Druck und Verlag der Kattowitzer Buchdruckerei und Verlags-Dr.-Anst.

Spiel und Sport

Außerordentliche Generalversammlung des 3. B. 6. D. G.

Wir machen alle Mitglieder des oberösterreichischen Sportjournalistenverbandes (Zwanzel publicystow sportowch ofrena Gorno-Slonskiego) auf die am Mittwoch, den 12. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr, im Café Viczinski, Kattowitz - Ring, stattfindende außerordentliche Generalversammlung aufmerksam. Auf der Tagesordnung steht die Beratung wichtiger interner Angelegenheiten. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird vorausgesetzt.

Der Stern des Eisenkönigs im Untergang begriffen.

Die „Lodzger Neuesten Nachrichten“ melden folgendes: Siegmund Breitbart, der Eisenkönig, der „Liebling des Lodzer jüdischen Publikums“, hat hier eine fürchterliche Niederlage erlitten. Sein Ruhm, seine Popularität ist dahin. Eine zwanzigjährige Repräsentantin des schwachen Geschlechts hat seinen Platz eingenommen. Es ist dies die Athletin Maria Farra, deren Vorstellungen im Selenenhof das Interesse des Publikums in Anspruch nahmen.

Allerdings hat sie der Sieg nicht wenig gekostet. Nicht etwa, daß ihr das Brechen von Ketten und Biegen von Eisenplanen schwer gefallen wäre; aber sie hatte dazu einen Kampf mit der Familie des bisherigen Königs Breitbart zu bestehen, die sich vollzählig auf dem Sportplatz versammelt hatte. Schon vor Beginn der Vorstellung machten diese zahlreichen Verwandten gegen Maria Farra Stimmung. Als diese nun selbst erschien, wurde sie mit Beschimpfungen empfangen, und die Schwester Breitbarts, eine Frau Kaufmann, warf ihr eine eiserne Kette zu und rief: „Wenn du, elende Fälscherin, so stark bist, dann versuche einmal diese Kette zu zerreißen!“ Und die Konkurrentin des Eisenkönigs nahm ohne zu zaudern die Kette in die Hand und zerriß sie in Stücke. Das war für die „Königliche Familie“ zu stark. Mit Schmähschriften und Schimpfworten versuchte Abram Kaufmann, der Schwager Breitbarts, sich auf die Athletin zu stürzen, es drohte eine Schlägerei zwischen den Anhängern des alten und des neuen Sterns zu entbrennen — und nur dank dem Eingreifen der Polizei wurde dies verhindert. Auch im Park „Wenecja“ wurde das Auftreten eines neuen Gainers Breitbarts, eines gewissen Pietraf, angekündigt. Armer Breitbart! So vergeht der Ruhm der Welt!

Ueber eine Vorstellung der „Eisenkönigin“ schreibt die „Lodzger Zeitung“:

Der Saal war nicht gerade überfüllt, jedoch gut besetzt; und was wichtiger ist, es hatte sich ein Publikum eingefunden, das sich für die Vorstellungen Maria Farras aufrichtig interessierte.

Um es gleich vorweg zu nehmen: die junge Künstlerin errang einen außerordentlichen Erfolg. Mit vollem Recht. Ihre exakten Leistungen mußtun Bewunderung erwecken, besonders, wenn man bedenkt, daß diese Leistungen von einer Frau bewältigt werden.

Fräulein Farra bog Eisenstäbe in S-förmiger Form, zerriß diese Ketten in mehrere Stücke, trug auf ihrer Brust eine Plattform, auf der 7 Soldaten einen Marsch spielten. Die Hauptattraktion: — Maria Farra liegt auf einem nagelbefestigten Brett, auf ihrer Brust ein Anker, auf den mit zwei Schmiebehämmern geschlagen wird. Ein etwa 1 1/2 Meter langer flacher Eisenstab wird von Maria Farra in eine enge Spirale zusammengedreht.

Die Experimente waren also durchweg schwierig, und die Künstlerin vollführte sie mit einer ruhigen, sicheren Leichtigkeit, die das Publikum zu wiederholtem stürmischen Beifall veranlaßte.

Wieviel gewinnt ein Baseball-Spieler?

Das Baseball-Spiel ist, wie man weiß, der beliebteste Nationalsport der Amerikaner. Dementsprechend weisen auch die Gewinne, die die Matadore des Spiels einheimen, geradezu fabelhafte Ziffern auf. So erhält beispielsweise Rogers Hornsby, der renommierte Berufsspieler einer Mannschaft in St. Louis ein Jahresgehalt von nicht weniger als 260 000 Dollar, und die anderen Berufsspieler werden dementsprechend entlohnt. Angesichts dieses Unfugs der Honorierung ist in der amerikanischen Presse eine scharfe Polemik in Fluß gekommen, während die ausgesprochenen Sportblätter die Meinung vertreten, daß die Riesengewinne der Berufsspieler des Baseball durchaus berechtigt sind.

legt ein großer Teil der Tagespresse energische Verwahrung gegen die Ueberschätzung ein, die nur dazu dienen könne, eine demoralisierende Wirkung auszuüben.

Wichtig für Fußballspieler!

Stellungslos, erschlaffte Fußballspieler, erhalten eine Beschäftigung im Kreise Kattowitz. Nähere Informationen können in unserer Redaktion, Mühlstraße, eingeholt werden.

Fußball

1. F. C. Kattowitz — 06 Balenze 3:3 (1:2).

Ein Balenzer Mitglied schreibt uns: Herrliches Fußballwetter, tadellose Verfassung beider Mannschaften, das waren die äußeren Merkmale obigen Spieles. Mit großer Spannung sah man in der Sportwelt dem obigen Treffen entgegen. Balenze hat die letzte Niederlage stark korrigiert, den Torchancen nach, wäre sogar ein Sieg für Balenze nichts außergewöhnliches gewesen.

Spielverlauf: Balenze fängt vielversprechend an, ihr Anstoß bringt sie sofort bis vor das 1. F. C.-Tor. Im schnellen Tempo wechselt das Spiel. Dem 1. F. C. blüht der 1. Erfolg, verursacht durch ein Mißverständnis in der Balenzer Hintermannschaft. Vor dem 1. F. C.-Tor entstehen heikle Situationen, aus einer solchen fällt in höchster Not der Ausgleich durch Eigentor. Kurz vor Halbzeit geht Balenze durch Bajonaz in Führung.

Die 2. Halbzeit brachte die Zuschauer in höchste Erregung; es war ein Kampf, wie man ihn in letzter Zeit nur wenig auf den Sportplätzen gesehen hat. Kampf — in wahrstem Sinne des Wortes; es wäre noch viel schöner gewesen, wenn manchmal die Grenzen des Erlaubten nicht so sehr überschritten worden wären. Das scharfe Spiel von Schwientochowski (06) ist zu beurteilen, zu verwerfen ist aber auch das Verhalten von Heidenreich (1. F. C.), der mit Absicht dem Sch. Schaden zufügen wollte. So etwas ist eines wahren Sportsmanne unwürdig. Er hatte Gelegenheit, als Zuschauer seine heißen Nerven abzukühlen. Das Spiel kam auch wieder in ruhige Bahnen. Der 1. F. C. gleicht unter großem Jubel aus; 06 geht kurz darauf wieder durch Bajonaz in Führung, obwohl er durch unerlaubte Mittel am Toranschlag gehindert wurde, gelang ihm durch Herausgabe aller Kräfte der führende Treffer. Balenze hat eine Zeitlang jetzt mehr vom Spiel. In tadelloser Kombination zieht der 06-Sturm vor das Tor des Gegners. Halbzeitschießung aus einigen Metern übers Tor. Dann kommt der 1. F. C. wieder in Schwung; herrlich war der Kampfsgeist dieser Mannschaft, zu bewundern ein Görlitz, welcher unermüdlich arbeitete. Der Höhe in der Schlacht ist jetzt Büßholz im 06-Tor, der einfach alles hält. Görlitz geht durch, aus kürzester Entfernung — ein scharfer flacher Schuß, wie eine Kugel hat sich ihm Büßholz entgegengeworfen und meistert die gefährliche Situation; brausender Beifall. Angriff auf Angriff rollt auf das 06-Tor; die letzten 10 Minuten gehören dem 1. F. C. 3 Minuten vor Schluß erfolgt durch Prachtstück von Kojot der Ausgleich. Noch eine letzte Anstrengung von 06 vor dem 1. F. C. und der Schlußpfiff des Unparteiischen macht dem Ringen ein Ende.

1. F. C.! Wir können in Oberösterreich stolz auf Dich sein. Deine Leistungen müssen auch Deinen Gegnern für Dich einnehmen. Du bist a. B. hier ohne Konkurrenz.

06 Du hast Deine Sache gut gemacht. Diesem Gegner gegenüber ist das Unentschieden für Dich ein Erfolg; dies macht Dir keine andere Mannschaft so schnell nach.

Schade um eins, um den Unparteiischen. Er konnte nicht gefallen.

Wassersport

Schwimmmeeting des S. C. Satoah in Bielitz.

Der recht gute Sport fand durch die ungünstige Witterung nicht die Beachtung, die er verdient. Wenig jedoch das schlechte Wetter nicht abhielt, kam ganz auf seine Rechnung.

Der „Erste Kattowitzer Schwimmverein“ hatte sich wegen der Ferien nur mit 4 Mann beteiligen können, welche trotz der starken Beteiligung schöne Erfolge erzielte. Im Juniorenrennenschwimmen und Juniorenbrustschwimmen je über 100 Yards siegte unser junger Reformmann Weigmann überlegen gegen große Felder. Im beiden Rennen erzielte er bessere Zeiten als die Senioren. Das stark besetzte Juniorenbrustschwimmen über 34 Meter zeigte zwischen den scharfen Konkurrenten Boczar und Weigmann ein so knappes Ergebnis, daß die Schwimmleitung „totes Rennen“ oder „Handschlag“ entscheiden mußte.

Im schönsten Kampf des Tages, dem Seniorenspringen, siegte R. März, Kattowitz, welcher erst dieses Jahr mit dem Sprungtraining begonnen hat.

Das Juniorenspringen gewann Schwaen, Kattowitz, vor Danziger und Hahn Bielitz.

Die Eröffnungsfestette gewann Jutzenta Krakau mühelos. Die Kattowitzer Eröffnungsmannschaft konnte nur den 3. Platz belegen. Den schönsten Sieg erschwamm Jrl. Aufricht, Bielitz. Sie schlug die Meisterin von Polen um 6:2 Sekunden.

Nachstehend die Resultate:

Herrenlagenstaffel 4 X 34 Meter Brust, Seite, Rücken (beliebig):

1. Jutzenta Krakau, 2,48,7.
2. Cracovia Krakau, 2,55,4.
3. E. R. S. Kattowitz, 2,57,5.

Damen, Brust, 100 Yards:

1. M. Aufricht, Satoah Bielitz, 1,38,9.
2. Czapliska, Cracovia Krakau, 1,42,2.
3. D. Schreiber, Jutzenta (poln. Meisterin) 1,47,1.

Junioren, fr. Stil, 34 Meter:

1. Boczar, A. B. S. Krakau, 22,5.
2. Weigmann, E. R. S. Kattowitz, 22,6.
3. Dembinski, Cracovia, 26.

Herren, Rücken, 100 Yards:

1. Schönsfeld, Jutzenta, 1,25,1.
2. Smolka, Cracovia, 1,27,6.
3. Sollinger, Satoah, 1,35.

Junioren, Springen:

1. Schwaen, E. R. S., 199,1 Punkte.
2. Danziger, Satoah, 187,3 Punkte.
3. Hahn, Satoah, 171,6 Punkte.

Böglings-Brustschwimmen, 34 Meter:

1. A. Sollinger, Maffabi, 31,4.
2. K. Selinger, Maffabi, 32,6.
3. Loewinger, Satoah, 33,4.

Junioren, Rücken, 100 Yards:

1. Weigmann, E. R. S., 1,23,1.
2. R. Rittermann, Jutzenta, 1,25,4.
3. Lewkowitz, Maffabi, 1,39,5.

Herren, Brust, 100 Yards:

1. J. Rittermann, Jutzenta, 1,26.
2. Sollinger, Maffabi, 1,28.
3. Brander, S.-B. 1905 Siemianowicz, 1,34,6.

Streckenläufer:

1. Brander, S.-B. 1905 Siemianowicz, 28 Meter.
2. Brüdner, Satoah, 24 Meter.
3. Robinson, Satoah, 20 Meter.

Junioren, Brust, 100 Yards:

1. Weigmann, E. R. S., 1,24,3.
2. Hebarczyk, Cracovia, 1,31.
3. E. Danziger, Satoah, 1,32.

Senioren-Springen:

1. R. März, E. R. S., 223,1 Punkte.
2. Schintowski, Cracovia, 215,7 Punkte.
3. J. Brüdner, Satoah, 209 Punkte.

Wasserball:

Satoah, Damen — Satoah, Böglings 1:3.
Satoah I Damen — Jutzenta I Böglings 0:6.

Merkmale.

Afrika macht sich in Olympiaden selbständig. Im nächsten Jahre, vom 12. bis 22. Mai, plant man bereits die ersten Kämpfe und zwar in Alexandria. Die technische Leitung liegt in den Händen des ägyptischen Sportbundes, des Fußballverbandes, und der ägyptischen Sportunion.

Bisher haben gemeldet: Marokko, Marokko, Tunis, Tripolis, Belgisch-Kongo, Mexiko, Äthiopien, Somaliland, Ägypten. Nur der Teilnahme der Südafrikaner sollen Hindernisse im Wege liegen.

Da bekanntlich vor nicht allzu langer Zeit auf dem Plage des F. C. Barcelona die spanische Nationalhymne ausgepfiffen wurde, wurde der Platz gesperrt und außerdem den Mitgliedern des F. C. das Tragen der Vereinsabzeichen verboten. Jetzt ist der Präsident des Vereins, Juan Camper, ein gebürtiger Schweizer, ausgewiesen worden, was ungemein überrascht hat. Mit ihm verließ der spanische Fußballsport im allgemeinen und Barcelona im besonderen seinen bestkämpften Mann und Organisator.

Bei den Tennismetterschaften der Berufsspieler in Deauville wurde Kozeluh Sieger. Seinen gefährlichsten Gegner Rajuch (Polen) besiegte er 6:4, 10:8, 6:4. — A. Burbe (Irland) schlägt Head (England) 6:2, 3:6, 6:2, 9:7. — Alaa (Spanien) schlägt Arnedo (Spanien) 6:2, 6:1, 6:1.

Die Europareise des phänomenalen Mittelläufers der Montevideo endete tragisch. Sein letztes Spiel war gegen Sparta-Brag. Andrade, der nun schwer Lungenkrank ist, hat sich jetzt in schwerem Zustand nach Montevideo eingeschifft. Der beste Fußballer der Olympiade trägt bereits den Todeskeim in sich und es besteht wenig Aussicht, daß er seine Heimat noch lebend wieder sieht.

Die Memoiren des
Präsidenten Masaryk
sind soeben erschienen unter dem
Titel:

Die Weltrevolution
Erinnerungen und Betrachtungen
1914—1918.

Ganzleinen 27,50 Zl.
Kattowitzer Buchdruckerei-
und Verlags-Spółka Akcyjna
Kattowitz, ul. 3-go Maja 12.

Rawiczer Zeitung

Verlag von
B. P. Frank, Tow. z o. p., Rawicz

Deutsche Tageszeitung
in der südwestlichen
Wojewodschaft Poznań,
besonders gelesen in den
Kreisen Rawicz, Gostyn,
Leszno, Krotoszyń.

Vorzügliches Insertionsorgan.

Damen-
Garderobe

wird nach
jedem Modell
angefertigt.

R. Adamski
Schneidermeisterin
Siemianowice
ul. Damrota 2.

Bei Anträgen
Befehlungen
wolle man immer
freundlich auf die
Kattowitzer Ztg.
Bezug nehmen!

Heiraten
Vetter., anständig.
Mädchen

wünscht Herren-
Befehlungen zw.
Heirat, auch Witw.
sehr angenehm.
Zuschreiben erbeten
unter L. 63 an die
Ges. d. Ztg.

Vermietungen

Eine Giebel-
Wohnung

(Stube und Küche)
mit Mobiliar an
Wohnungsberechtig.
lof. billig abzugeben.
Angeb. unt. L. 67
a. d. Ges. d. Ztg.

Möbl. Zimmer
zu vergeben für
Herren od. Damen,
die mir 200—300 Zl.
leihen können.

Zu erfragen:
Josef Zuerer,
Kattowice,
ul. Juli, Ligonja 25,
3. Etage rechts.
(Charlottenstraße).

Lagerraum
im Zentrum abzu-
geben. Zu erfr.
bei Neumann,
ul. Pocztowa 3.
Dasselbst ist

1 Schrank
3 Kettstellen
2 Tische
1 Kiste
1 Spiegel zu ver-
kaufen.

SEIFE

LOHMEYER

Es ist eine bekannte Tatsache, ver-
ehrte Hausfrau, daß Sie durch ein
einziges Kilo schlechte Seife Ihre
kostbare Wäsche mehr schädigen
können als 10 Kilo der guten „Loh-
meyer-Seife“ kosten; dieses gefähr-
liche Risiko vermeiden Sie, wenn
Sie stets nur die reinen und billigen
Lohmeyer-Produkte kaufen.

LOHMEYER

SEIFE

Weder in jedem besseren Geschäft zu finden.

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten, Bad,
aufmerksamer Be-
dienung, separat,
angenehm, zum 1.
Sept. zu beziehen.
Kattowice,
ul. Kozielska 3,
2. Etage rechts.
(Gartenstraße).

Möbliertes
Zimmer
zu vermieten.
Anfr. unt. Telefon
1192 Kattowitz.

1 möbliertes
Zimmer
zu vermieten.
Anfr. unt. Telefon
1192 Kattowitz.

1 möbliertes
Zimmer
zu vermieten.
Anfr. unt. Telefon
1192 Kattowitz.

Fahrraten-
Etwas
zu haben in der
Kattowitzer Buch-
druckerei- u. Ver-
lags-Spółka Akc.

Mietgesuche
Wohnungs-
Tausch!

4 Zimm.-Wohnung
mit Nebengelaß in
Bydgoszcz gegen
ebenfalls in Kato-
wice zu tauschen
gelucht. Näheres b.
Wagner
ul. Sienkiewicza 25
partierre.

Offizierswitwe
alleinleb., zurück-
gezogen, sucht
kl. Wohnung
mit Verpflegung,
auf gr. Gute. Ang.
unter L. 812 an
die Ges. d. Ztg.

Ein gut möbl.
Zimmer
für berufstätige
Damen gesucht.
Ang. unt. L. 62
an die Geschäfts-
stelle d. Ztg.

Gut möbliert.
Zimmer
sucht Diplom-
Ingenieur. An-
gebote unt. L. 65
a. d. Ges. d. Ztg.

Ein Büro-
Zimmer
mit Telefon nebst
anständ. Wohnzimm.
für zwei Herren
mit od. ohn. Pension
nur im Zentrum
Kattowice per sofort
gesucht. — Angeb.
unt. L. 815 an
die Ges. d. Ztg.

Ein möbliertes
Zimmer
möglichst in der
Südstadt, sofort
oder später zu
mieten gesucht.
Angebote erbeten
unter L. 71 an die
Ges. d. Ztg.

Ein leeres
Zimmer
in Kattowice gegen
ebenfalls m. Küche
event. mit Möbel
gegen Abhandl. per
sofort zu tauschen
gesucht. — Angeb.
unt. L. 66 an die
Ges. d. Ztg.

1—2 vornehm
möblierte
Zimmer

mit Badebenutzung
unweit Stadtentr.
gelegen von distin-
guiertem Herrn
gesucht.
Ang. unt. L. 70
an die Geschäfts-
stelle d. Ztg.

2 möbl. od. unmöbl.
Zimmer
mit Küche u. Gas-
Badebenutzung
gesucht.
Gef. Angeb. erb.
unter L. 60 an
die Ges. d. Ztg.

Ein leeres
Zimmer
in Kattowice gegen
ebenfalls m. Küche
event. mit Möbel
gegen Abhandl. per
sofort zu tauschen
gesucht. — Angeb.
unt. L. 66 an die
Ges. d. Ztg.

Wer
etwas zu ver-
kaufen oder zu
kaufen, wer
Personal, Be-
teiligung und
Stellung ufm.

sucht
wende sich mit
Vertrauen mit
einer Anzeige
an die Ztg. der
Kattowitzer
Zeitung. Er
findet

stets den er-
hofften Erfolg.
Die 12. gepalt.
Millimeterzeile
kostet für Wohn-
Oberst. 12 Gr.
für Polen 20 Gr.
Anfragen an d.
Geschäftsstelle
der Kattowitzer
Zeitung in
Kattowice, ul.
3-go Maja 12.

Kino-Apollo

ul. Poprzeczna 17 Tel. 2168

Dienstag, den 11. bis Donnerstag, den 13. August:

Ein Film der alle Herzen erschüttert!

Die Austreibung

(Verstoßen aus der Heimat)

Eine Tragödie des Alltags aus den Bergen
Ein Kampf zweier Männer um die Heimat
und um die Liebe einer Frau

6 Akte nach dem gleichnamigen Drama von Karl Hauptmann

In den Hauptrollen:
Aud Egede Nissen, Eugen Klöpfer.

Hierzu: Unsere neueste Kolod-Groteske in 4 Akten

Kammer-Lichtspiele

Dienstag, den 11. bis Donnerstag, den 13. August:

Die Wölfe von Paris

Ein erdichteter dramatischer Sensationsfilm aus dem Weltkrieg

In der Hauptrolle: Gloria Swanson

Hierzu:

Ein humoristisches Beiprogramm

Palast-Lichtspiele

Dienstag, den 11. bis Donnerstag, den 13. August:

Die, welche nicht tanzt

Das große sehr ergreifende Drama

6 Akte (Das Findelkind) 6 Akte

Hierzu:

Mektoub Ein sensationelles Erlebnis aus dem Orient

COLOSSEUM

ul. 3-go Maja 7.

Dienstag, den 11. bis Donnerstag, den 13. August

Zweite und Schluß-Serie des großen Abenteuerfilms

Die Hand mit der roten Narbe

12 spannende Akte

Die erste Serie wird kurz wiederholt daher verständlich für jeden Besucher

Hierzu:

Ein humoristisches Beiprogramm

KESSEL'S

Weinstuben, Garten-Restaurant und Konzert-Garten
Inh. Julius Grundmann

Katowice, ulica Mariacka, róg ulicy Francuskiej.

Heute Dienstag

Johann Strauss-Abend

ausgeführt von der Bergkapelle der Gieschegrube unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirektor Gaida.
Anfang 6,30 bis 11,30 Uhr abends.

Es ladet freundlichst ein

Julius Grundmann.

Synagogen-Gemeinde, Katowice.

Die diesjährige Verpachtung der

Synagogen-Sitze

an die bisherigen Inhaber findet

am Mittwoch, den 12. August 1925, nachm. 3—5 Uhr

„Sonntag, „ 16. „ „ vorm. 9 1/2—12 Uhr

statt. Diejenigen, welche ihre Sitzrechte bis zum

16. August nicht erneuern, gehen ihres Mitspracherechts ohne weiteres verlustig.

Die festgesetzten Pachtpreise sind im Gemeinde-

büro (Tel. 694) zu erfragen.

Katowice, den 5. August 1925

Der Vorstand der Synagogengemeinde

gez. Bruno Altmann.

TROCADERO

Der vornehmste Tanzpalast Oberschlesiens
ulica Stawowa
Direkt.: Press
Tel. 553

Täglich

Das phänomenale

August-

Programm!

mit

int. Attraktionen

2 Kapellen!

Original-

Trocadero-

Jazz-Band

Wiener Bar-

und Stim-

mungsduo

Rein Wein-

zwang.

Eintritt frei!

Sumo!

Gelang! Tanz!

Bis 3 Uhr

nachts geöffnet

Inferieren Sie

in der verbreiteten

Kattowitzer Sta-

Für die Reise!

Das interessante Buch

Für jeden Geschmack
und jeder Preislage
Sämtliche Neuheiten

KATTOWITZER
BUCHDRUCKEREI
U. VERLAGS-S. A.



Achtung!

Dem geehrten Publikum zur gefl. Kenntnisnahme!

Wir alten Kraftdroschenbesitzer fahren ab heute den laufenden Kilometer mit 50 Gr. und sind wir um 10 Gr. per km billiger wie die Taxameter-Droschen. Daher bitten wir die Fahrgäste, nur die Kraftdroschen mit dem grünen Wimpel am Kühler zu verlangen!

Ein Versuch überzeugt!

Malerarbeiten

ausführen lassen, wenden Sie sich an die Firma

E. W. H. Michaelis

Katowice, ul. Moniuszki 6 * Tel. 1392

Seit 20 Jahren am Platze, erstklassigste Referenzen von Behörden, Verwaltungen und Privathäusern.

Billigste Preise. Offerten, Skizzen u. Vorlagen kostenlos.

Eine moderne Sechs-Zimmer- Wohnung

im Zentrum der Stadt gelegen, zu mieten, eventuell gegen eine in der Johannesstraße gelegene Fünf-Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht. Angebote unter L 64 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Lagerraum

als Malerwerkstatt geeignet, für sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote erbeten unter L 61 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Präzisions-Drehbank

kombinierte Dreh- und Zugspindel, 150 mm Spindelhöhe, 1000 mm Drehlänge, mit Dedenvorgelege, fahrbar, sehr preisgünstig zum Verkauf.

Bioly, Katowice, ul. Kościuszki 27, (Beatestraße).

Herbst- und Winter-Moden

Wulfstein's Moden-Album

Beyer's Moden-Album

Syon's Moden-Album

erhältlich in der Kattowitzer Buchdruckerei- und Verlags-Sp. A. H.

2 Büro-Räume

in günstiger Lage evtl. mit Einrichtung in Katowice, Telefon-Anschluß Bedingung. Angebote erbeten unter L 69 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Patentbezugseilen Handfräsefeilen Metallsägeblätter

alle Arten maßvoller Feilen in nur bester Qualität empfiehlt

Alwin Haase, Radeberg (Sachsen)

Suche zu kaufen:

1 od. 2 Drehstrom-Motoren

30/40 PS, mit Anlaßer, 220 u. 380 Volt, 1500 Umdrehungen.

Rentamt Ornetowice, G. S.

Wand- und Fußbodenfliesen

Tonrohre, Dachsteine, Gips

Rohrgewebe, Kalk, Zement

händiges Lager

Baumaterialien-Großhandlung Paul Friedr. Wiczorek, Kattowitz

Möbel-Gelegenheitskauf!

Ruhebaum-Büfett, 2 Zugstühle, 6 Rohrstühle und Verstoß, gebraucht, doch wie neu, zu verkaufen. Angeb. unt. L. 68 a. d. Gesch. d. Ztg. erb.

3 helle Geschäfts-(Büro-) Räume

in d. Gg., Beuthen OS., Bahnhofstraße, per sofort abzugeben. Gefl. Angeb. unter B. T. H. 70 an die Geschäftsst. der Kattow. Ztg. in Beuthen, Bahnhofstr. 12 a. erbeten.

Tacon- und Schraubenautomat

Poliermaschinen

Frictionspressen

neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote erbeten u. B 817 an die Gesch. d. Ztg.

Zu jeder Zeit

haben Inserate in der „Kattowitzer Zeitung“ durchschlagenden Erfolg!

Neu eröffnet!

Salon für Damen-

Konfektion

billig und perfekt

Grünstr. 17

bei Frau Falkus

partierre.

Leih- Geschirr

zu Hochzeiten

empfiehlt

Ernst Beck

ulica Mlynska 12

(Mühlstraße).

Telefon Nr. 2252.

Inserate

in der „Kattowitzer Zeitung“ haben den gewünschten Erfolg

2. Etage links.

Tausche

mein gutgehendes kleines Geschäft wie auch Zimmeru. Küche mit Telefon-Anschl., in Hindenburg, Kronprinzstraße gelegen, geg. ein Geschäft mit Wohn. in Katowice. Gefl. Angeb. unt. L. 72 an die Gesch. d. Ztg.

Verkaufe

Bauplatz

für ein Einfamilienhaus

zu verkaufen.

Günstig f. Opant.

Ang. unt. B 807

a. d. Gesch. d. Z.

Einen Schreib-

maschinen-Tisch

u. einen 2 m langen

Zeichentisch

umständelbar

zu verkaufen.

Straub

ul. Jagiellońska

partierre rechts.

Achtung!

Das letzte

Klavier

Marke „Schüß, Briege“, nagelneu, vorzüglicher Ton, schwarz, verkaufe geg. Höchstangebot.

Karl Latacz

Kröl. Kuta

ul. Wolności 50.

Eine neue

Klubgarnitur

spotbillig zu verkaufen.

Angebote unter L. 78 an die Gesch. d. Ztg.

Ein guterhaltener

Sportliedewag.

steht billig z. Verf.

Tyrol, Katowice,

Stowackiego 30,

3. Etg. (Schillerstr.).

Guter Wach- hund

Schäferhundbln. (Stamm) und eine 4 Mon. alte Schäferhundin stehen preiswert zum Verkauf.

Katowice ulica Rybnicka 6 2. Etage links.

Stellengefühe

Eine perfekte Schneiderin

sucht Beschäftigung ins Haus. Angeb. unter L. 72 an die Gesch. d. Ztg.

Retuschierung

m. langjähr. Praxis

sucht Stellung.

Angebote unter

L 511 an die Ge-

schäftsstelle der

„Kattow. Zeitung“

in Briefst.

Wer

nimmt 16-jährige

Waise in Stellung

gleich welcher Art,

da sie auch schon

in Stellung war.

Gefl. Angeb. erb.

unter L 55 an

die Gesch. d. Ztg.

Offene Stellen

Intellig. Leute

für leichte Reise-
tätigkeit können sich
melden gegen Ge-
halt, Reisepesen u.
Provision. Nicht-
Fachleute werden
eingearbeitet. Auch
als Nebenverdienst
geeign. Melb. von
3—5 nachmittags

Katowice

ul. Sienkiewicza 15

partierre links.

Guterzogenes Kindermädchen

3-2-jährigem Mäd-
chen gesucht.

Offert. samt Bildb.
an Dr. Brummer

Kraków,

ulica Poselska 18.

Erfahrene, zuverläss.

Kind-

Pflegerin

zu einem 4 Woch.

alten Kinde per

sofort gesucht.

D. Bromer

Kraków

ul. Długa 6.

Wohrere Putz- arbeiterinnen

bei sofort. Antritt

gesucht.

Gefl. Angeb. erb.

unter L 59 an

die Gesch. d. Ztg.

Zu jeder Zeit

haben An-

gebote jeder

Art in der

„Kattowitzer

Zeitung“ den ge-

wünschten Erfolg!

Haupt-Depositeur gesucht

für billiges Tafelwasser à la Gieß-

händler, guter Absatz, guter Verdienst.

Monopolartikel. Angebote von Soda-

wassererzeugern, Brauereien, Kauf-

leuten unter „Alleinvertreter“

an die Geschäftsstelle der Kattow. Ztg.

in Bielsko.

Wohrere Buchhalter (innen)

gesucht.

Persönliche Vorstellung von 9 Uhr

vormittag bis 4 Uhr nachmittags.

Bücher-Revisionsbüro „Poprawka“

Mysłowice, Modzejowska 2.

Tüchtigen Maurerpolier

zum Einmauern von mehreren Wasser-

rohrstellen für Provinz Posen sofort

gesucht.

Alphons Custodis, Katowice

ulica Jagiellońska 20.

Buchhalter

mit längerer Praxis, möglichst firm im Bücher-

absluß, polnisch-deutsch, poln. Staatsangehöriger.

von größerem Unternehmen

zum baldigen Antritt gesucht.

Gefl. Angebote unter B 814 an die Geschäfts-

stelle dieser Zeitung.

Ein perfekter deutscher Stenotypist

der auch selbständig flott korrespondieren kann,

wird zum sofortigen Antritt, von einer größeren

Firma in einer Provinzstadt Kongregpolens,

gesucht.

Wohnung, Heizung und Licht wird gewährt.

Offerten mit Bildb. und Gehaltsforderung sind

unter L 816 an die Gesch. d. Ztg. zu richten.

Um unser großes Lager von Original-Radierungen

gerahmt und ungerahmt, sowie

alle Arten von Bildern

zu räumen gewähren wir bis

auf weiteres

20% Rabatt

Kattowitzer Buchdruckerei u. Verlags-S. A.

Katowice, ul. 3-go Maja 12.